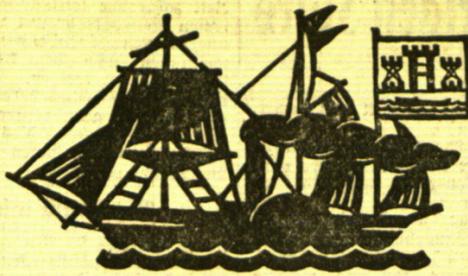


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litai, mit Zustellung 5.— Litai. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.50 Litai monatlich, 15.30 Litai vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschickte Briefe, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 111-Spalten im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litai, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litai 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Nummern durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 57 Memel, Mittwoch, den 8. März 1933 85. Jahrgang

Saft 1 Milliarde Dollar abgehoben

Das Ergebnis der sieben kritischen Tage in U.S.A. — In Newyork wird bereits Notgeld gedruckt

wtb. Washington, 7. März. (Reuter.) Im Verlauf der sieben kritischen Tage bis zum 1. März haben sämtliche Einleger für insgesamt 962 Millionen Dollar Depositen von 450 Banken abgehoben. Von dieser Summe entfallen 444 Millionen auf Newyork und 123 Millionen auf Chicago.

Mehr als ein Drittel des Weltgoldes in U. S. A.

wtb. Newyork, 7. März. In Finanzkreisen wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten noch etwa 4 800 Millionen Dollar in Gold besitzen, was mehr als ein Drittel der gesamten Goldreserven der Welt entspricht. In diesem Zusammenhang betont man, daß die U. S. A. über genügend Gold verfügt, um wie bisher die internationale Goldbasis darzustellen, wenn erst wieder das Vertrauen zurückkehrt sei.

Löhne und Gehälter müssen gezahlt werden

wtb. Washington, 7. März. (Reuter.) In Newyork ist der Druck von Zertifikaten in vollem Gange. Sie werden aber erst dem Verkehr übergeben, wenn die Regierung einen entsprechenden Plan ausgearbeitet haben wird.

Einführung eines Sonderausschusses gegen die Bankenkrise

wtb. Newyork, 7. März. Der Vorstand der Newyorker Stock Exchange hielt gestern früh eine Konferenz über die durch das Bankenmoratorium und die Börsenstillelegung geschaffene Lage ab. Es wurde ein Sonderausschuß, ausgestattet mit allen Vollmachten, eingesetzt, der jede Maßnahme ergreifen soll, die er zur Behebung der gegenwärtigen Bankenkrise für notwendig erachtet.

Vertrauensfundgebung für Roosevelt

wtb. Newyork, 7. März. Wie aus Washington gemeldet wird, nahmen nach einer gestrigen Unterredung mit Präsident Roosevelt die 87 Gouverneure und die anderen Vertreter der Bundesstaaten, die sich im Weißen Haus befinden, den von einer Reihe führender Persönlichkeiten vorgeschlagenen Beschlüssen an Roosevelt in der gegenwärtigen Krise ohne Parteirückichten zu unterstützen. Zu den Unterzeichnern dieser Resolution gehören u. a. der frühere Gouverneur Smith, der Präsident der Columbia-Universität, Butler, der Präsident der Baltimore Ohio-Bahn, Willard, und der Präsident des Gewerkschaftsbundes, Green.

Kreditangebote für U. S. A. ?

wtb. Newyork, 7. März. Nach einer Meldung des Journal of Commerce sollen die Zentralbanken von Frankreich, Holland, Belgien und der Schweiz bereit sein, der Federal Reserve-Bank of Newyork Goldkredite in gleicher Höhe zu gewähren, wie sie in der Lage waren, auf Kosten der Vereinigten Staaten Goldgewinne zu realisieren, so daß keine Gefährdung der Goldreserven des Newyorker Noteninstitutes durch Goldabzüge für ausländische Rechnung oder Kapitalflucht zu befürchten sei. Das Blatt fügt hinzu, die Bank von England soll ein Hilfsangebot gemacht haben, insbesondere im Hinblick auf die Kamaxall-

stierende Wirkung, die eine Geldentwertung in den Vereinigten Staaten auf den Weltmarkt nach sich ziehen würde. — Wie aus London verlautet, hat die Bank von England es abgelehnt, zu der Information des Newyorker Blattes im positiven oder negativen Sinne Stellung zu nehmen.

Geschäft ist Geschäft . . .

wtb. Newyork, 7. März. Ein Vergnügungsunternehmen, das Montagabend einen Ringkampf veranstaltete, hat es verstanden, die Bankenkrisis von der heiteren Seite zu nehmen. Jedem Besucher war es freigestellt, den Eintrittspreis in natura zu entrichten, sogar in Haushaltsgegenständen und Kolonialwaren. In Kürze wandelte sich der Schalter, und da dieser sich bald als zu klein erwies, auch der Vorrat des Unter-

nehmens zu einem kleinen Warenhaus um. Der Saal selbst war bald vollständig ausverkauft.

Frankfurt in London

wtb. London, 7. März. Der französische Franc lag gestern an der Londoner Börse mit 88,12 gegenüber der am Sonnabend erfolgten letzten Notierung von 86,75 für ein englisches Pfund recht schwach, obgleich Interventionen, wie man annimmt von amtlicher Seite, erfolgten.

Die Fondsbörsen in Japan geschlossen

wtb. Tokio, 6. März. (Reuter.) Alle japanischen Fondsbörsen bleiben vorläufig geschlossen. Das Datum der Wiedereröffnung wird von den Ereignissen in den Vereinigten Staaten abhängen.

Keine Dollarnotierungen an der Kauener Börse

„Im privaten Verkehr zahlt man für einen Dollar nicht mehr als neun Lit“

wtb. Kaunas, 7. März. An der Kauener Börse wurden gestern und heute Dollarnoten überhaupt nicht notiert. Im privaten Verkehr zahlt man für einen Dollar nicht mehr als 9 Lit. Größere Beträge von Dollarnoten kann einlagern zu 9 Lit nicht abgesetzt werden. Die litauische Emissionsbank kauft Dollarnoten nur in einem ganz geringen Umfange, da die Nachfrage nach Dollarnoten sehr schwach ist. Wie verlautet, zahlt heute die litauische Emissionsbank für kleine Dollarbeträge bis 9,30 Lit für den Dollar.

Der diesige Kurzurückgang für den Dollar ist wohl in der Hauptsache damit zu erklären, daß das Publikum infolge der amerikanische in Amerika das Vertrauen zu der amerikanischen Währung verloren und versucht hat, seinen Besitz an Dollar bei den Banken einzuwechseln. Aus diesem Versuch heraus entstand eine Art Spekulation im privaten Geldverkehr.

Die litauische Währung ist nicht nur durch eine Golddeckung von mehr als 50 Prozent, sondern auch durch fremde feste Währungen gesichert, so daß die Schwankungen des Dollarkurses den Litkurs keineswegs beeinflussen können und der Stabilität der Litwährung keine Gefahr droht.

Günstig verlaufen ?

wtb. Kaunas, 7. März. Wie der „Sėmadienis“ kürzlich zu berichten wußte, sind die Vorgesprächen zwischen dem litauischen Außenminister Dr. Jaunius und dem deutschen Außenminister v. Neurath in Berlin über die Besserung der deutsch-litauischen Handelsbeziehungen günstig verlaufen. Es bestehe die Hoffnung, daß diese Verhandlungen erfolgreich zu Ende geführt werden würden und daß Litauen in der Lage sein werde, seinen Vieh- und Butterexport nach Deutschland zu steigern.

Frankreichs Kolonialminister an Deutschland

„...wo es möglich sein wird, daß gewisse europäische Nationen, die heute keine Kolonien besitzen, sich dem Werke der Kolonialmächte anschließen könnten“

wtb. Genf, 7. März. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz machte gestern der französische Kolonialminister Sarrant eine Bemerkung, die direkt an Deutschland gerichtet war und die in Kreisen der Konferenz lebhaft besprochen wurde. Der Hauptauschuß diskutierte bei dem Kapitel über die Effektivbestände die Frage der Kolonialtruppen. Ueber diese Materie liegt ein Fragebogen vor, dessen Einzelbehandlung auf Vorschlag des spanischen Delegierten de Madariaga einem Komitee der „interessierten“ Mächte überwiesen wurde.

Der deutsche Vertreter, Reichsminister Radolny, stellte die Frage, was de Madariaga unter „interessierten“ Mächten verstehe. Wenn auch diejenigen Delegierten damit gemeint seien, die in der Frage der Kolonialtruppen eine andere Meinung hätten, als sie bisher von den Hauptkolonialmächten vertreten worden sei, so wünschte Deutschland jedenfalls, an diesen Beratungen sich zu beteiligen.

Der Präsident teilte darauf mit, daß in dem vorgelegenen Komitee auch Deutschland vertreten sein soll. Hierauf erklärte der französische Kolonialminister: „Die französische Delegation schätzt sich besonders glücklich, daß Deutschland in diesem Komitee vertreten ist. Frankreich sieht die Dinge nicht nur von augenblicklichen Gesichtspunkten an, denn eine solche Betrachtungsweise könnte manchmal dazu führen, keine glücklichen und genügenden Maßnahmen zu treffen. Die französische Delegation schätzt in Zukunft ins Auge, wo es möglich sein wird, daß gewisse europäische Nationen, die heute keine Kolonien besitzen, sich dem Werke der Kolonialmächte

anschließen könnten zur Auswertung jener Kontinente, wie z. B. Afrika, die noch der gemeinsamen Bearbeitung aller europäischen Staaten harren.“

Wortführer Radolny dankte in einigen verbindlichen Worten dem französischen Vertreter und erklärte, daß Deutschland in dem Komitee mitarbeiten werde.

Der Hauptauschuß hat im übrigen gestern die Frage der Effektivbestände abgeschlossen. Der Präsident teilte am Schluß der Sitzung mit, er hoffe, daß der Hauptauschuß am nächsten Donnerstag seine Beratungen über die Abrüstung des Heeresmaterials beginnen könne. Die Frage der Effektivbestände wird von nun an vorläufig in dem zuständigen Effektivkomitee und dem eingeleiteten Kolonialkomitee, das bereits zusammengesetzt ist, weiter behandelt werden.

England will fünf Rüstungsfeierjahre vorschlagen

wtb. London, 7. März. Auch heute befassten sich die Blätter angelegentlich mit der Abrüstungskonferenz. Man glaubt in manchen Kreisen, daß britischerseits ein fünfjähriger Rüstungsfeiertag vorgeschlagen werden wird, begleitet von dem Versprechen, daß keine Macht während dieser Zeitperiode schwebende Fragen durch Gewaltanwendung zu lösen versuchen wird. Daily Telegraph erklärt, nach Ansicht gutunterrichteter Kreise gebe die Lage keinerlei Grund zu irgendwelchen Hoffnungen. Sogar ein fünfjähriger Rüstungsfeiertag würde eine große Enttäuschung sein, und wenn auch Deutschland noch nicht erklärt habe, es werde aufrücken, da die vormaligen Alliierten ihr Abrüstungsversprechen nicht erfüllen, so entwickelte sich die Lage in Genf doch in dieser Richtung.

Vor der Entscheidung in den Ländern

wtb. Berlin, 7. März. In den Erörterungen, die in allen politischen Kreisen an das Wahlergebnis im Reich und in Preußen geknüpft worden sind, spielt allgemein die Frage der Auswirkung auf die anderen Länder eine wesentliche Rolle. Insbesondere die Tatsache des starken Anwachsens der nationalsozialistischen Stimmen in den süddeutschen Ländern wird in den Kreisen, die politisch der Regierung nahestehen, zum Anlaß genommen, eine

entsprechende Umbildung der Landesregierungen zu verlangen.

Es hat den Anschein, daß bei den beteiligten Ländern selbst diese Forderungen durchaus nicht auf unbedingte Ablehnung stoßen. Vor allem bestreitet sich bereits die bayerische Regierung sehr stark mit der durch den Ausgang der Reichstagswahl für Bayern geschaffenen Lage. Man rechnet mit ziemlicher Bestimmtheit damit, daß in den nächsten Tagen endgültige Entscheidungen über die Folgerungen, die aus dem Wahlergebnis zu ziehen sind, getroffen werden.

Was die weitere Entwicklung im Reich anbetrifft, so ist das Bestreben der Regierung vor allem darauf gerichtet, für einen Zusammentritt des Reichstages in kürzester möglicher Frist zu sorgen, um so schnell, wie es technisch nur irgendwie zu machen ist, die politischen Folgerungen aus dem für die Regierung eindeutig positiven Wahlausgang zu ziehen.

h. h. durch ein Ermächtigungsgesetz die Möglichkeit zu bekommen, ungehindert arbeiten zu können.

Inwieweit es dabei zu erreichen sein wird, diesem Ermächtigungsgesetz auch einen verfassungsändernden Charakter zu geben, also es mit Zweidrittelmehrheit im Reichstage durchzubringen, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Bei der Entscheidung darüber mißt man der Haltung des Zentrum und der Bayerischen Volkspartei eine erhebliche Rolle zu.

Noch einmal Hindenburg-Hitler

wtb. Berlin, 7. März. Reichskanzler Hitler wird, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, heute erneut — Hitler war bereits gestern von Hindenburg empfangen worden — dem Reichspräsidenten über die politische Lage und die weiteren Absichten der Reichsregierung berichten. Nachmittags tritt dann das Kabinett zusammen, um den Termin der Reichstagsversammlung endgültig festzulegen und die sonstige Tagesordnung abzuwickeln.

Schulfrei am 8. März

wtb. Berlin, 7. März. Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, anlässlich der geschichtlichen Wende, die der überwälzende Wahlsieg der nationalen Front für Deutschland bedeutet, verfügt, daß in sämtlichen ihm unterstehenden Schulen in Preußen am Mittwoch, dem 8. März, der Unterricht ausfällt.

Drei Tote, vierzehn Verletzte in Altona

wtb. Altona, 7. März. Am Montagabend wurde durch Kommunisten ein planmäßiger Feuerüberfall auf Polizei und S. A.-Kolonne unternommen. Bisher sind drei Tote und 14 Verletzte, darunter vier Polizeibeamte, gemeldet worden.

wtb. Berlin, 7. März. In der vergangenen Nacht wurden von der Polizei 71 Personen festgenommen und in das Polizeipräsidium eingeliefert; von den Festgenommenen blieben zunächst 51 in Haft.

Englischer Dampfer an der chinesischen Küste gescheitert

wtb. Hongkong, 7. März. Der englische Passagierdampfer „Antung“ ist auf der Höhe der Sandspitze in Wofu gescheitert. Das Schiff gilt als verloren. 286 Reisende und 50 Mann der Besatzung sind von dem Dampfer „Anhui“ an Bord genommen worden. 114 Passagiere und 55 Besatzungsmitglieder der „Antung“ haben sich in Rettungsboote begeben. Der Aviso „Folkestone“ ist auf der Suche nach lebenden Booten. Bisher steht noch nicht fest, wieviel Menschenleben das Unglück gefordert hat.

Volksozialisten behalten den bisherigen Kurs

Eine alllitauische Konferenz der Partei

ss. Kaunas, 7. März. Kürzlich hat in Kaunas die alllitauische Konferenz der Volksozialisten (Lautininkai) stattgefunden. In dieser Konferenz haben insgesamt 22 Vertreter der 100 Ortsgruppen aus allen Teilen Litauens und etwa 80 Gäste teilgenommen. Die Konferenz machte den Eindruck einer Versammlung der Vertreter von ärmeren und mittleren Schichten der Bauernbevölkerung im Gegensatz zu den Vermögenden der Lautininkai, wo die wohlhabenden Bauern überwiegen. Der Vorsitzende des Zentralkomitees, Rechtsanwalt Schlezewskis, referierte über die außenpolitische Lage Litauens im vergangenen Jahre, wobei er insbesondere auf die großen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Memelkonflikt hinwies. Folgende Resolutionen zur Außenpolitik wurden einstimmig angenommen. Der ehemalige Staatspräsident Dr. Grinius hielt dann eine längere Ansprache über die Durchführung und die Realisierung des Budgets und betonte, daß das Budget in Litauen in den letzten Jahren so vergrößert wäre, daß es den Hilfsquellen des Landes nicht mehr entsprechen würde. Das Volk habe keine Kontrolle über die Realisierung des Budgets und insbesondere über den Ausgabenetat. Es müsse eine Volksvertretung einberufen werden, denn nur eine Volksvertretung könne über die Zweckmäßigkeit der Ausgaben bestimmen. Es wurde auch eine Resolution in diesem Sinne angenommen. Im Anschluß an ein Referat des Agronomen Krizianus wurde eine Resolution angenommen, in der gesagt wird, daß den ärmeren und mittleren Schichten der Bauernbevölkerung durch Prämien, Unterzählungen, Prolongierung der kurzfristigen Kredite und Senkung der Zinssätze geholfen werden müsse. In einer ziemlich unklaren Weise sprach sich Krizianus für den sozialen Ausgleich aus. Die Redner aus der Provinz erklärten übereinstimmend, daß auf dem Lande alle nach der Einberufung eines Seimas verlangen. Einige Lautininkai glaubten sogar die Behauptung aufstellen zu können, daß nicht nur die Lautininkai und die Christlich-Demokraten, sondern sogar auch die Lautininkai auf dem Lande für eine Volksvertretung eintreten, damit die Durchführung des Budgets kontrolliert werden könne.

In das neue Zentralkomitee wurden 15 Personen gewählt, darunter Schlezewskis, Borzovitschius, Dorbau, Petruskas u. a. Zu bemerken ist, daß diesmal in das Zentralkomitee mehr ländliche Vertreter als städtische gewählt wurden. Die Opposition innerhalb der Lautininkai unter Führung von Krivisa, der bekanntlich für eine Verknüpfung mit den Lautininkai eintritt, konnte nicht einmal in die Erscheinung treten. Die besondere Linie wird auch weiter aufrechterhalten werden. Die Lautininkai, die irgendwo mit den Lautininkai in Verbindung gekommen sind, haben bei den Wahlen fast keine Stimme erhalten. So haben der bekannte Rechtsanwalt Tolstus und der letzte Vorsitzende des Seimas Dr. Stangaitis bei den Wahlen in das Zentralkomitee nur zu je drei Stimmen erhalten.

„Es muß mehr gearbeitet werden“

ss. Kaunas, 7. März. Am Sonnabend hat in Kaunas eine große Versammlung der Ortsgruppe der Lautininkai stattgefunden, auf der der Ministerpräsident Tubelis und der Direktor des Bürgerschutzdepartements im Innenministerium, Dr. Novakas, Ansprachen hielten. Ministerpräsident Tubelis erklärte, daß der Kampf des litauischen Volkes für seine volle Unabhängigkeit und für den Wohlstand noch nicht beendet sei. Dem kleinen Litauen sei es nicht leicht, sich einen entsprechenden Platz innerhalb der übrigen Staaten zu erobern. Am feindseligsten seien die Polen gegen Litauen eingestellt. Nicht nur, daß Polen die alte litauische Hauptstadt geraubt habe, sondern auch jetzt noch bereiten die Polen Litauen zahlreiche Schwierigkeiten.

Niemand könne in Litauen den Diebstahl Wilnas vergessen.

Wenn Litauen jetzt keine Beziehungen zu Polen habe, so bedeute dies nicht, daß die polnisch-litauische Angelegenheit bereits beendet sei. Die Polen können in ihrem Kampf um ihre Unabhängigkeit allen Litauern als Vorbild dienen. Tubelis sagte weiter wörtlich: „Unsere Entfernung von Wilna ist bereits nicht mehr so groß, wie es früher war und es liegt kein Grund vor, in dieser Frage die Hoffnung zu verlieren.“ Auch der Saager Gerichtshof habe doch bestätigt, daß die Litauer in ihrem Verhalten Polen gegenüber im Recht seien.

Des Weiteren hat der Ministerpräsident auf die große Bedeutung Memels für Litauen, als den einzigen Ausgang zum Meer, hingewiesen. Das Memelgebiet sei Litauen auf Grund von internationalen Verträgen einverleibt worden. Auch mit Deutschland bestehe ein Vertrag über die Festsetzung der Grenzen zwischen den beiden Staaten, der vom Reichstag angenommen worden ist. Man darf annehmen, daß die Deutschen ihre Verträge nicht verletzen werden.

Die Wirtschaftskrise sei von außerhalb nach Litauen gekommen. Litauen werde aber die Wirtschaftskrise leichter überstehen, weil es eine feste Regierung habe und keine Regierungsänderungen kenne, wie es in anderen Ländern der Fall sei. Das litauische Volk allein müsse die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden, es dürfe sich auf keine Unterstützungen von außerhalb verlassen. Der litauische Boden muß ertragsfähiger gemacht,

es muß mehr gearbeitet und geschafft werden. Auf allen wirtschaftlichen Gebieten müsse und könne die Produktion gehoben werden. In der Arbeitssteigerung müssen alle Schichten der Bevölkerung herangezogen werden.

Ab 1. April wieder lettlandische Auslandspässe

ss. Kaunas, 7. März. Wie hier bekannt wird, hat die lettlandische Regierung beschlossen, ab 1. April 1933 für den

Reiseverkehr mit Litauen wieder Auslands-

pässe einzuführen. Bekanntlich besteht zwischen Litauen und Lettland ein Vertrag über die Abschaffung der Einreisefischvermerke im Reiseverkehr zwischen den beiden Ländern. Während Lettland auf Grund dieses Vertrages nicht nur die Einreisefischvermerke für litauische Staatsangehörige bei ihrer Reise nach Lettland, sondern auch die Auslands-

pässe und Ausreisefischvermerke für die eigenen Staatsangehörigen bei ihrer Reise nach Litauen abgeschafft hat, wurden die allgemeinen Bestimmungen über die Erteilung von Auslands-

pässen und Ausreisefischvermerken im Reiseverkehr mit Lettland für die litauischen Staatsangehörigen nicht geändert. Ein litauischer Staatsangehöriger konnte somit nach Lettland zwar ohne ein lett-

landisches Einreisefischvermerk, aber nicht ohne einen litauischen Auslandspass mit einem litauischen Ausreisefischvermerk reisen.

Vor kurzem hat die lettlandische Regierung die litauische Regierung ersucht, eine Neuregelung für den Reiseverkehr mit Lettland in dem Sinne zu treffen, daß die Auslands-

pässe und die Ausreisefischvermerke für die litauischen Staatsangehörigen abgeschafft werden sollten. Da Litauen eine solche Neuregelung ablehnte, beschloß die lettlandische Regierung auch ihrerseits die Aus-

lands-

pässe einzuführen. Für einen lettlandischen Pass werden bei einer Reise nach Litauen ab 1. April 30 Lats erhoben werden. Lettlandischerseits

wird noch darauf hingewiesen, daß in der letzten Zeit zahlreiche lettlandische Bürger den gebührenfreien Reiseverkehr mit Litauen benutzt haben, um unerlaubten Devisenhandel und Devisenüber-

weisungen nach dem Auslande auszuüben und Schmuggel zu treiben. Trotzdem werde die lett-

landische Regierung bereit sein, den Reiseverkehr nach Litauen gebührenfrei sich abwickeln zu lassen, wenn auch Litauen dies tun werde. Lettland er-

hofft nämlich für diesen Sommer einen größeren Besuch aus Litauen.

Barhaftig informiert sich

ss. Kaunas, 7. März. Der Vorsitzende des Verbandes der Industriellen und Kaufleute in Wilna, Barhaftig, der sich gemeinsam mit einer Exkursion Wilnaer Kaufleute in Kaunas aufhält, hat sich dieser Tage in der Saener Handels- und Industriekammer auf Grund der von der litauischen Regierung erlassenen Bestimmungen, daß auf der Memel zu fließen, informiert. Wie Barhaftig erklärte, interessiere diese Frage die Wilnaer Holz-

händler nach wie vor außerordentlich, die eine Ab-

ordnung von etwa 20 Personen nach Kaunas ein-

senden wollen.

ss. Kaunas, 7. März. Aus Grodno und Su-

walki wollen etwa 50 Personen, hauptsächlich Kauf-

leute, zu Ostern nach Litauen zu Besuch kommen. Aus dem Wilna- und Grodnogebiet werden dem-

nächst noch einige Exkursionen erwartet.

Pilsudski in Wilna

ss. Kaunas, 7. März. Marschall Pilsudski ist dieser Tage in Wilna eingetroffen.

Militärdiktatur in Griechenland

Unter der Führung von General Plastiras — „Anarchie und Bürgerkrieg drohen!“

wb. Athen, 7. März. Unter Führung des Generals Plastiras wurde hier eine Militärregie-

rung eingesetzt.

wb. Athen, 8. März.

General Plastiras sagt in einer Rundgebung an das griechische Volk u. a.:

„Die beiden letzten Wahlen haben bewiesen, daß das parlamentarische Regime Griechenland mit keinem Wahlsystem eine lebensfähige Regierung geben kann. Gleichzeitig führt das parlamentarische System in Griechenland zu einer Verhärtung des Kommunismus. In der letzten Nacht bestand die fürchterliche Gefahr von Anarchie, Bürgerkrieg und Bürgerkrieg. Infolgedessen entschloß ich mich zum Eingreifen. In voller Übereinstimmung mit meinen Mitarbeitern übernehme ich die Regierungsgewalt im Vertrauen auf Gott, auf die Unterstützung des griechischen Volkes und die uneingeschränkte Mitwirkung der bewaffneten Kräfte der Nation. Noch heute wird die Regierung den Eid ablegen. Sie wird für Ruhe und Ordnung, wirtschaftlichen Wiederaufbau und soziale Befriedung sorgen. Die verfassungsmäßigen Rechte sind aufgehoben. Die loyalen Bürger dürfen aber in dieser Maßnahme nichts anderes sehen, als meine Entschlossenheit, die Ruhe und eine stabile Regierung zu sichern.“

In einer zweiten Proklamation des Generals heißt es: „Nach Errichtung der Diktatur sind alle Versammlungen verboten. Es wird der Belagerungszustand verhängt.“

Sieg der Opposition in Griechenland

wb. Athen, 7. März

Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen hat die oppositionelle Koalition die Mehrheit erhalten. Es liegen jedoch noch keine endgültigen Zahlen vor.

Die Proklamation des Generals Plastiras über die Errichtung der Diktatur ist vom Volke ruhig aufgenommen worden. Sie wurde von Militärführern über allen großen Städten Griechenlands abgeworfen.

Abgegebene Stimmen

Bei der Wahl zum Reichstag sind am vergangenen Sonntag in Deutschland insgesamt 39 316 873 Stimmen abgegeben worden, die sich laut untenstehender Tabelle auf die einzelnen Parteien verteilen:

Parteien	Stimmen	
	Reichstagswahl 5. 3. 1933	Reichstagswahl 6. 11. 1932
Nationalsozialisten	17 265 823	11 713 785
Kampffront „Schwarzweißrot“	3 131 595	3 064 977
Sozialdemokratie	7 176 505	7 237 894
Zentrum	4 423 161	4 228 633
Kommunisten	4 845 379	5 974 209
Deutsche Volkspartei	432 105	660 092
Bayerische Volkspartei	1 072 893	1 081 932
Christlich-Soziale Staatspartei	384 116	412 685
Deutsche Bauernpartei	333 487	338 064
Landbund	114 231	148 990
Hannoversche Partei	—	60 065
Wirtschaftspartei	47 723	68 999
Landvolk	—	110 181
Volksrechts-Partei	—	46 498
Konservative Volkspartei	—	46 096
Volksnationale Reichsvereinigung	—	111 112
Württembergische Weingärtner	83 828	111 111
Zersplittert	5 027	105 188
		109 018

Nächtliche Aktion in Darmstadt

wb. Darmstadt, 7. März. Die Reichsregierung hat gestern nachmittag den Regierungsrat Dr. Müller zum Reichspolizeikommissar für Hessen ernannt. Innerhalb weniger Stunden wurde daraufhin in der Nacht zum Dienstag über die weitere Gestaltung der politischen Lage in Hessen entschieden. Der Polizeikommissar Dr. Müller hat die Polizeigewalt übernommen.

In Begleitung eines nationalsozialistischen Gauführers und einiger engerer Mitarbeiter besetzte Polizeikommissar Dr. Müller unter Mitwirkung der Standarte 115, die durch auswärtige S.-A. aus dem Oberrhein und den benachbarten Bezirken verstärkt war, das Innenministerium, das sozialdemokratische Generalkommissariat, die Wohnung des sozialdemokratischen Staatspräsidenten Deluna und die Wohnung des Innenministers Weizsäcker sowie das Verlagsgebäude des sozialdemokratischen „Volkstreu“. Die Maßnahmen gingen ohne jeglichen Widerstand vor sich. Innerhalb weniger Stunden war die ganze Aktion durchgeführt. Die zahlreichen Schutzpolizisten im Innenministerium und in einigen anderen Gebäuden übergeben ohne Widerstand ihre Waffen der S.-A.-Führung.

Der Polizeikommissar des Reichs, Dr. Müller, hat seine Aufgabe bereits übernommen. Dr. Müller hat gegen Mitternacht folgende Bekanntmachung an die Bevölkerung Hessens erlassen: Der Reichskommissar des Innern hat die Polizeigewalt des Volksstaates auf mich übertragen. Ich habe heute die gesamte Polizeigewalt in Hessen übernommen. Zur Durchführung meiner Aufgabe habe ich den Landtagsabgeordneten Dr. Werner Best zum Sonderkommissar für das hessische Polizeiwesen mit der Befugnis, mich zu vertreten, und den Polizeioberleutnant Fendel-Satorius zum Führer der gesamten uniformierten Polizei sowie der Gendarmerie Hessen ernannt. Zur Unterstützung der staatlichen Polizei bestelle ich noch gemäß ergebender Anordnungen Hilfspolizei, die aus den hinter der Reichsregierung stehenden Verbänden entnommen werden soll. Ich ermahne die gesamte Bevölkerung, in diesen Tagen des Ueberanges strengste Disziplin und höchste Besonnenheit zu wahren, um den Organen des Staates, bei denen ausschließlich die Ausübung öffentlicher Gewalt liegt, die Ordnung und Sicherheit des Landes aufrecht zu erhalten und zu erhalten zu können.

Lübeds Bürgermeister und S. P. D. Senatoren zurückgetreten

wb. Lübeck, 7. März. Nachdem noch vor kurzem in der Lübecker Bürgerkammer ein Minderheitsantrag gegen den Senat abgelehnt wurde, hat der Ausschuss der Wahl am Sonntag nunmehr zur Auflösung der Koalition geführt. Der sozialdemokratische Bürgermeister, die drei S. P. D. Senatoren und der staatsparteiliche Senator haben ihren Rücktritt erklärt. Ein fünfter Senator, der der Staatspartei nahesteht, hat sich seine Entscheidung noch vorbehalten. — Gleichzeitig wurde auch in Lübeck ein Wechsel in der Polizeileitung vorgenommen. An die Stelle des bisherigen Polizeileiters und an die Stelle des bisherigen Kommandeurs, der beurlaubt wurde, traten Nationalsozialisten.

Der bremische Senat zurückgetreten

wb. Bremen, 7. März. Der gesamte bremische Senat ist gestern zurückgetreten.

Auch der Rücktritt der badischen Regierung gefordert

omb. Karlsruhe, 7. März. Der Gauleiter der N. S. D. A. P. Baden hat an die badische Staatsregierung einen Brief gerichtet, in dem angefordert wird durch die Wahlen neu geschaffenen Situation im Reich der sofortige Rücktritt der badischen Regierung und die Bildung einer neuen Regierung unter nationalsozialistischer Führung gefordert wird.

„Sachsen will ebenso eine Hitler-Regierung...“

omb. Dresden, 7. März. Die Tageszeitung der N. S. D. A. P., Gau Sachsen, „Der Freiheitskampf“, nennt das Ergebnis der Reichstagswahl das Todesurteil für den sächsischen Landtag. „Wir erwarten“, so schreibt das Blatt, „entweder die freiwillige Auflösung des Landtages, den Rücktritt der sächsischen Regierung oder, wenn gewisse Stellen nicht freiwillig wollen, ein unverzügliches Eingreifen des Reiches. Sachsen will ebenso eine Hitler-Regierung, wie sie in Preußen und im Reich bereits am Ruder ist.“

Von 472 Sitzen 254

Wie bereits kurz gemeldet, haben auch im Preussischen Landtag die Nationalsozialisten zusammen mit der Kampffront „Schwarzweißrot“ eine sichere Mehrheit erhalten.

Von insgesamt 472 Sitzen erhielten die Nationalsozialisten 211 (bisher 162) Sitze und die Kampffront „Schwarzweißrot“ 43 (bisher 31) Sitze; insgesamt 254, also 18 Sitze mehr als die Hälfte.

Die Sozialdemokraten einschließlich Staatspartei erhielten 83 (bisher 94) Sitze, die Kommunisten 63 (bisher 57) Sitze, das Zentrum 68 (bisher 67) Sitze, die Christlich-Sozialen 1, die Deutsche Volkspartei 1, und 2 Sitze durch die Landeslisten, zusammen 4 Sitze (bisher 10 Sitze).

Vertrauensvotum des Reichstags auf sehr lange Zeit?

omb. Berlin, 7. März. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Montagabend zur Feier ihres Wahlsieges ein Massentreffen im Berliner Sportpalast. Dr. Goebbels erklärte in seiner Rede u. a.: Der Marxismus sei heute keine politische Angelegenheit mehr, sondern nur noch eine Angelegenheit, für die sich die Postämter und die Staatsanwaltschaft interessieren. Der Reichstag werde zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten und der Regierung ein auf sehr lange Zeit bemessenes Vertrauensvotum geben. Es werde einst der Augenblick kommen, wo die nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk ein und dasselbe geworden seien.

Memeler Dampfboot

Mittwoch, den 6. März 1933
Druck und Verlag von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



Memel, 7. März

Schlachtviehausfuhr aus dem Memelgebiet nach Deutschland

Im Monat Februar war die Schlachtviehausfuhr aus dem Memelgebiet nach Deutschland sehr gering. Es wurden nur insgesamt 914 Schlachttiere ausgeführt, während die Zahl der im Januar aus dem Memelgebiet nach Deutschland ausgeführten Schlachttiere 2415 betrug. Die Ausfuhr verteilt sich auf die einzelnen Viehgattungen wie folgt: 156 Rinder, 420 Schweine und 338 Kälber. Von den 420 Schweinen gingen 270 Schweine nach Deutschland, 51 Schweine nach der Tschechoslowakei und 99 Schweine wurden durch die Lietuvos Eksporas in geschlachtetem Zustande nach dem Saargebiet ausgeführt. Die 156 Rinder und 338 Kälber gingen ausschließlich nach Deutschland. Im Januar wurden 551 Rinder, 1449 Schweine und 615 Kälber ausgeführt.

* Die Ehejubiläumsgedenkmünze nebst Widmungsblatt zur Goldenen Hochzeit ist verliehen an Herrn Friedrich Grimm und dessen Ehefrau Amalie, geborene Schulz, in Memel, Mühlentstraße Nr. 1; an Herrn Martin Gerullis und dessen Ehefrau Anne, geborene Laufat-Dibbeln; an Herrn Moritz Scheurich und dessen Ehefrau Ida, geborene Moche, in Memel; an Herrn Michael Franz Sabries und dessen Ehefrau Johanne, geborene Sann, in Memel; an Herrn Michael Dobeleit und dessen Ehefrau Maria, geborene Gleich-Ruden; an Herrn Martin Eskeries und dessen Ehefrau Urte, geborene Karallus-Dwielen und an Herrn Johann Ringies und dessen Ehefrau Urte, geborene Stafkullis-Varshunen.

* Bei Einfuhrgenehmigungen für Baumwollgarne und -zwirne. Von der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben: Nach einer Entscheidung des Handelsdepartements ist bei erteilten Einfuhrgenehmigungen für Baumwollgarne und -zwirne bei der Abfertigung der Waren dasjenige Gewicht zu Grunde zu legen, das für die Verzollung in Frage kommt. So werden beispielsweise gedrehte Garne, die auf Spinnspulen eingeführt werden, nach dem Bruttogewicht auf die Einfuhrgenehmigung abgeschrieben. Sind diese Garne jedoch für Fabrikzwecke bestimmt, so kommt für eine Abschreibung von der Einfuhrgenehmigung nach Anmerkung I von § 183 das Nettogewicht in Frage.

* Kirchenveranstaltungen in den Monaten April, Mai und Juni. Im nächsten Vierteljahr finden in den evangelischen Kirchen die nachstehenden Sammlungen statt und zwar im Monat April zur Behebung dringender Notstände in der evangelischen Kirche des Memelgebiets (Palmarum), für die Heidenmission am Karfreitag, für das Synthetische Waisenhaus in Jerusalem am ersten Osterfesttag und für das Synthetische Landstummheim in Königsberg; im Monat Mai für die bedrängten Glaubensgenossen in den östlichen Abtretungsgebieten, für das Waisenhaus in Werden, für die kirchliche Jugendpflege im Memelgebiet und für den ostpreussischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung (Himmelfahrt); im Monat Juni für die preussische Hauptbibelgesellschaft (erster Pfingstfesttag), für den Verband der Frauenhilfen des Memelgebiets und für das Mädchenheim des Memelgebiets für das Jahr 1932 bewilligten Kirchen- und Hauskollekten haben insgesamt 34.557,31 Lit erbracht.

* Vom Gattungsverein Memel werden wir gebeten, darauf hinzuwirken, daß auf dem 25jährigen Vereinsjubiläum am Donnerstag, dem 23. Februar, im Schützenhaus außer den in dem Bericht über die Feier genannten Herren noch Kaufmann Otto Wiesenberg-Schwarzort die Silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft erhalten hat. Weiter ist noch zu erwähnen, daß auch Kaufmann Froese und Hotelbesitzer Stragies-Mibben dem Verein zu diesem Jubiläum telegraphisch gratuliert haben.

* Die Damenabteilung des Sportvereins Memel veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, dem 11. März, abends 8.30 Uhr, im Schützenhaus ein Werbesportfest. Zur Aufführung gelangen in diesem Jahr Bilder aus der Entwicklungsgeschichte des deutschen Mädchen- und Frauenturnens in Kostümen. Da Einladungen nicht versandt werden, sind alle Freunde und Gönner des Vereins, die dazu beitragen wollen, den Tennissport zu einem Volkssport in unserer Stadt zu machen, hiermit herzlich eingeladen. Für Sitzgelegenheit im Saale wird ausgiebig gesorgt sein, da die Vorführungen nur auf der Bühne stattfinden. Der Vorverkauf findet am Donnerstag von 6-8 Uhr im Vorraum zum großen Saal statt. Die Mitglieder werden gebeten, die zur Verlosung gespendeten Gaben bis Donnerstag abend in der Konditorei Sommer abzugeben. Die Mitwirkenden werden gebeten, Mittwoch abend, 8 Uhr, im Schützenhaus zur Bühnenprobe pünktlich zu erscheinen.

Falsche Eintrittskarte - Diebstahl. Nüher den vor kurzer Zeit festgestellten falschen Eintrittskarten sind neuerdings auch falsche Eintrittskarten

in den Verkehr gebracht worden. Das Publikum wird erneut darauf hingewiesen, sich bei Entgegennahme von Münzen von der Echtheit derselben zu überzeugen. - Vor etwa drei Wochen wurde aus dem Stadtbahnhoftor am Winterhafen ein Ballen Stoffe im Werte von 115 Lit entwendet. Am Sonnabend, dem 4. d. Mts., ist aus demselben Speicher eine Kiste im Gewicht von 26 Kilogramm mit 37 Stück Rasiermessern, 200 Erbstücken für Schlittschuhe und eine Anzahl Rasiermesser gestohlen worden. - Vor etwa zehn Tagen wurden einer Arbeiterin aus dem Ankleideraum der Textilfabrik in Janitschen ein Paar schwarze Lackschuhe, sowie ein Paar hellgraue Gummihufe entwendet. Bei den Lackschuhen handelt es sich um einen Spangenschuh, der an der Spange weiß und am Vorderfuß garniert ist. Das hiesige Kriminalpolizeiamt bittet um zweckdienliche Angaben.

Drei Henkel-Werbefilme

Die Firma Henkel & Cie. Düsseldorf hatte gestern abend im großen Saal des Schützenhauses zu einer Werbeveranstaltung eingeladen, auf der die drei Tonfilme „Mehr Sonne“, „Wäschewaschen - Wohlergehen“, und ein weiterer Film zur Vorbereitung kamen. Der Einladung hatte eine überraschend zahlreiche Publikumfolge gefolgt; es waren ungefähr 400-500 Menschen anwesend. Alle drei Filme verdienen es ganz ausgezeichnet, die besondere Eigenart und die unvergleichliche Wirkung, die die weltbekanntesten Henkel-Erzeugnisse Persil, Henko, Sil, Jmi und Ita besitzen, zu veranschaulichen. Es waren keineswegs nur Werbefilme, es waren Lehrfilme im besten Sinne des Wortes, die nicht nur den anwesenden Hausfrauen eine Fülle von Verhaltensmaßregeln für die Wäsche, für das Grobreinigen, das Säubern von bunten Kleidern, das Putzen von Metall und Holzgegenständen vermittelte, sondern die darüber hinaus über die komplizierteste Herstellung dieses kleinen und so bescheiden aussehenden Persil-Pä-

dens Aufschluß gaben und dabei gleichzeitig einen eindrucksvollen Ein- und Ueberblick in das Getriebe der Henkel-Werke-Düsseldorf, einem der größten und neuesten deutschen Industrie- und Gewerbetriebe überhaupt, gatteten.

Tief über ihre Wannen und Schüsseln gebüdt, erscheint in dünnem Wäschelein eine Schar von Hausfrauen, die unter Aufbietung ihrer gesamten Muskelkraft und mit Hilfe des Wäschbrettes mühseligen Geschichts, schweißtriefend die Wäschestücke zu säubern versucht... ohne Persil natürlich. Auf der anderen Seite: eine helle, saubere Wäsche, freundliche Gesichter, Arbeit, die wie Spiel amüset, schnelle, billige Wäsche... mit Persil. Außerordentlich überzeugend wurde die selbsttätige Wirkung des Persil gezeigt. Man sieht deutlich, wie im warmverendenden Wasser die im Persil enthaltenen Sauerstoffteilchen freierwerden und in Form von Bläschen durch die engsten Gewebemaschen dringen und allen Schmutz einfach und gründlich hinwegheben. Die im Persil enthaltene Seife besorgt dann alles weitere, eben selbsttätig. „Nur ein Viertelstündchen“ braucht die Wäsche zu kochen, um dann in einer Kaltwasserlösung, die durch Beisehung von Sil fertiggemacht worden ist, blendend weiß zu werden, ohne daß das Gewebe durch Reiben oder Schlagen beschädigt worden ist. Natürlich muß die Wäsche am Abend vorher in einer Henko-Lösung - ebenfalls kalt - eingeweicht worden sein.

Wenn man diese Filme gesehen hat, dann kann man begreifen, daß die Erfindung des Persil und der übrigen Henkel-Waschmittel geradezu als eine Art von Revolution auf dem Gebiete des Wäschewaschens, im Reich der Hausfrau, zu bewerten ist. Und sicherlich wird in der nächsten Zeit in den Memeler Wäschstuben und Küchen jener schöne, belehrende Spruch zu hören sein, den die kluggeborene Hausfrau an ihre Wäsche, ihr Dienstmädchen richtet:

„Pauline, laß das Reiben sein, Persil wäscht ohne Reiben rein!“

Standesamt der Stadt Memel

am 6. März 1933
Aufgehoben: Schornsteinfegermeister Joseph Steffen mit Luise Hilda Charlotte Mischke, ohne Beruf, beide von hier; Mechaniker Jonas Dremelionas von Bafjoren mit Anna Leisy von Bafjoren.
Eheschließung: Arbeiter Leonas Votjus

von hier mit Arbeiterin Dna Jonaukate von Carlsberg, Kreis Memel.

Gestorben: Rentierfrau Auguste Bertha Janfowski, geb. Medert, 63 Jahre alt, Zollbeamtenfrau Rozalija Mischeviciene, geb. Tolstusite, 41 Jahre alt, Arbeiterin Michel Maczull, 58 Jahre alt, von hier; Händlerfrau Goldo Druziene, geb. Aron, 57 Jahre alt, von Kvedarna, Kreis Tauraggen.

vom 7. März 1933

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Martin Miffullis, dem Arbeiter Hans Albert Jagdas, dem Schneider Franciskus Andruska von hier. - Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiter Vere Furmanas, 62 Jahre alt, Annide Kurtschis, geb. Gwilibis, ohne Beruf, 62 Jahre alt, Rentenempfängerin Johanne Tischler, 62 Jahre alt, Schiffskapitänswitwe Karoline Herrmann, geb. Mattutat, 79 Jahre alt, von hier. - Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Veranstaltungen am Mittwoch

Stadt-Schauspielhaus: 3 Lustspiele: „Tobdy“, „Märchen“, 8 Uhr.
Apollo-Theater: „Eine Frau wie Du“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Grün ist die Heide“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Capitol-Theater: „Zweites Symphonie“, 3 Uhr.
„Lannenberg“, 6 und 8 1/2 Uhr.

Lustige Geschichten aus Ostpreußen

Unterricht bei den 12. Klassen. Sergeant: „Warum heißen die Dinger Fallboote?“ Mann: „Weil sie mit ins „Fald“ genommen werden!“

Der Kientopp als Bildungsstätte. Im Konzertgarten einer Kleinstadt läuft eine Dame mit verklärter Miene der Träumerei vor Schumann. Ihre Tischnachbarin, eine schlichte Speibürgerin, sieht deren Andacht und sagt zustimmend: „Ja, das ist wirklich schön. Das ist aus Maria Stuart!“ „Aber ich bitte Sie“, protestiert die ergriffene Herrin, „Maria Stuart ist ein Trauerspiel und dies etwas ganz anderes!“ Ein vernichtender Blick trifft die Widersprechende. „Aber reden Sie doch man bloß nicht. Ich weiß das ganz genau. Das wird gespielt, wenn sie zur Hinrichtung gebracht wird. Ich kenne mich doch aus mit dem Stück - hab' es man gestern im Kientopp gesehen.“ („Georgine“).

„Planeta“ überrennt Motorboot „Pirat“

Am 14. August 1932 ereignete sich auf dem Kurischen Haff in der Nähe des Schweinsrückens ein tragisches Unglück, bei dem Lehrer Stach aus Starzischen, seine Tochter Christel und ein Fräulein Neuhaus aus Memel ertranken. Das Unglück ereignete sich durch einen Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Planeta“, der von Schwarzort kommend, Ausflügler nach Memel brachte, und dem Motorboot „Pirat“, des Lehrers Stach, das von Sandrburg kam, um nach Starzischen zu fahren. Mit diesem Unglücksfall beschäftigte sich am Dienstag, dem 7. März, das Memeler Schöffengericht.

Angelagt ist der Kapitän des Dampfers „Planeta“, Juozas Schulcas aus Jurburg. Den Vorsitz führt Amtsgerichtsrat Dr. Linder. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Schwientek, die Verteidigung des Angeklagten hat Rechtsanwalt Dr. Lorens übernommen. Neben 23 Zeugen sind als Sachverständige Seefischer auf großer Fahrt Fried, Oberstschmeier Radtke, Seelotte Pockling, prakt. Arzt Rakowski, sämtlich aus Memel, sowie Vorkommandeur Wels-Pillau geladen. Schöffen sind Stabrat Vollmann-Memel und Vorkommandeur Brumelster-Szard.

Zu Beginn der Verhandlung, kurz vor 10 Uhr, wird auf Antrag des Verteidigers des Angeklagten beschworen, als Sachverständigen auch noch den Hafensinspektor Dulevicius zu hören. Hierauf wird in die

Bernehmung des Angeklagten

eingetreten, der zu den Personalakten erklärt, daß er 35 Jahre alt ist und in Jurburg wohnt. Er ist 30 Jahre auf Dampfern gefahren und seit acht Jahren Kapitän. Hierauf wird die nachstehende

Anklageschrift

verlesen: Der Kapitän Josef Schulcas aus Jurburg, geboren am 22. März 1887, verheiratet, nicht bestraft, wird angeklagt, durch

Jahresfrist den Tod 1. des Lehrers Paul Stach, der Lehrerstochter Christel Stach und 3. der Charlotte Neuhaus

dadurch verurteilt zu haben, daß er die Aufmerksamkeit, zu welcher er vermöge seines Berufes besonders verpflichtet war, aus den Augen setzte, indem er am 14. August 1932 auf dem Haff bei Memel als Kapitän des Dampfers „Planeta“ den Tod der vorgenannten Personen dadurch verursachte, daß er mit seinem Dampfer „Planeta“ nicht die Seite der Fahrtrinne, die an seiner Steuerbordseite lag, befuhr, sondern seinen Kurs unweit des Neuhausufer verfolgte, die Lichter seines Dampfers nicht ordnungsmäßig führte, den Ausguck nicht besetzt hatte, nicht rechtzeitig Ausweichmanöver unternahm und auch das Maschinenmanöver ohne Abgabe des vorgeschriebenen Dampfsignals ausführte und schließlich außer Acht ließ, anderweitige im Falle unmittelbarer Gefahr von den Vorschriften abweichende Vorsichtsmaßnahmen vorzunehmen, so daß dadurch der Zusammenstoß des Dampfers „Planeta“ mit dem Motorboot „Pirat“

erfolgte. Vergehen gegen § 222 Abs 1 und 2 des St.-G.-B.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte sich schuldig bekenne, erklärt Schulcas, daß er unschuldig sei und erzählt dann, daß er an dem besagten Sonntag abend um 9 Uhr mit dem Dampfer „Planeta“ von Schwarzort abgefahren sei. Etwa um 10 Uhr seien sie zwischen der Boje 3-5 in der Nähe von Memel gewesen. Plötzlich habe er in einer Entfernung von etwa 14-15 Metern vor seinem Dampfer ein kleines Licht aufleuchten gesehen. Er habe sofort den Dampfer abstoppen lassen und das Kommando zum Rückwärtsfahren gegeben. In diesem Augenblick sei der Zusammenstoß erfolgt.

Vorsitzender: Zeugen werden befragt, daß sie das kleine Licht schon auf eine Entfernung von etwa 400 bis 500 Meter gesehen hätten.

Angeklagter: Ich habe das Licht erst kurz vor dem Dampfer gesehen.

Vorsitzender: Stand das Boot quer oder gerade zum Dampfer?

Angeklagter: Gleich, nachdem ich das Boot sah, erfolgte auch der Zusammenstoß. In diesem Augenblick stand das Boot quer zum Dampfer.

Vorsitzender: Angeklagter, sind Sie in der richtigen Fahrtrinne gefahren? Es wird vermutet, daß Sie zu weit nach links, also zu nahe an der Neuhausufer gefahren sind.

Angeklagter: Wir sind richtig gefahren, und zwar nach den Lichtern des Memeler Hafensbauamts.

Als der Vorsitzende dem Angeklagten entgegenhält, daß von der Stelle, an der das Unglück geschah, die Memeler Lichter infolge Reflektierung nicht zu sehen sind, verwickelt sich der Angeklagte in Widersprüche und will bald Lichter auf der Neuhausufer, bald in Memel gesehen haben.

Vorsitzender: Haben Sie auf dem Dampfer ordnungsmäßige Lichter gehabt?

Angeklagter: Wir hatten weiße, rot und grüne Lichter. Der Bootsmann hatte den Auftrag nachzugehen, ob die Lichter brennen. Und das hat er auch an dem Abend getan. Es sind Petroleumlampen gewesen, die an jedem Tage aufgefüllt wurden.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wer in dem Augenblick des Zusammenstoßes gesteuert habe, erklärt der Angeklagte, daß der Steuerermann das Steuer bedient und nach seinen Angaben gesteuert habe. Das Steuer sei richtig bedient worden.

Vorsitzender: Welche Ausbildung haben Sie als Kapitän?

Angeklagter: Ich bin viele Jahre auf Dampfern in Binnengewässern gefahren. Vor acht Jahren wurde ich von dem Reeder mit der Führung von Dampfern betraut. In der Hauptsache habe ich jedoch Frachtdampfer auf Flüssen geführt. Mit der „Planeta“ beförderten wir seit zwei Jahren Passagiere.

Vorsitzender: Welch ein Examen haben Sie als Schiffsführer gemacht?

Angeklagter: Eine Prüfung als Schiffsführer habe ich erst am 13. Februar 1933 abgelegt.

Bisher bestand keine Bestimmung, wonach eine Prüfung notwendig war. Es genügte, wenn man eine langjährige Praxis hatte und in Kaunas als Schiffsführer registriert war. Dann konnte man auch auf dem Kurischen Haff fahren. Die Memeler Hafensbehörde ließ dies zu, wenn der Schiffsführer in Kaunas registriert war.

Der Vertreter der Anklage stellt darauf einige Fragen an den Angeklagten über die Bestimmungen der Seefraßenordnung, die der Angeklagte jedoch nicht beantworten kann. Auch bleibt die Anklage ihm die Frage, ob er den wichtigsten Artikel 27 dieser Ordnung kenne, schuldig; er erklärt nur, daß er praktisch wisse, wie er einen Dampfer zu führen habe.

Staatsanwalt: Weshalb legten Sie erst jetzt, sechs Monate nach dem Unglück, die Prüfung als Schiffsführer ab?

Angeklagter: Nachdem das Unglück geschehen war, wollte ich die Prüfung ablegen. Uebrigens wird jetzt auch verlangt werden, daß die Schiffsführer eine Prüfung abgelegt haben.

Vorsitzender: War die Ausguckstelle des Dampfers besetzt?

Angeklagter: Die Stelle wird nur bei Nebel besetzt. An dem Abend war aber nicht Nebel, so daß ich die Besetzung dieses Postens nicht für notwendig hielt.

Es finden sodann längere Erörterungen mit den Sachverständigen an Hand der Karten statt, wobei festgestellt wird, daß der Angeklagte an dem Abend die Bojen überhaupt nicht gesehen und sich auch nach Lichtern von Memel aus richten konnte. Der Angeklagte gibt dann auch zu, sich nach der Entfernung vom Lande gerichtet zu haben. Der Dampfer hat zur Zeit des Zusammenstoßes eine Fahrt von 17 Kilometern die Stunde gemacht, das sind etwa 5 Meter in der Sekunde. Es erscheint daher auch ausgeschlossen, daß der Angeklagte das Boot erst auf eine Entfernung von 15 Metern gesehen habe. Denn dann hätte der Angeklagte nicht einmal mehr Zeit gehabt, dem Maschinenführer Signale zum Rückwärtsfahren zu geben. Ebenio wird festgestellt, daß nach den Vorschriften der Ausguckposten in der Dunkelheit besetzt sein muß. Um nähere Feststellungen darüber zu treffen, wie das Boot vom Dampfer gerammt sein könnte, fand ein

Befichtigung des Bootes „Pirat“

das auf dem Haff des Gerichtsgefängnisses steht, statt. Dabei wurde von den Sachverständigen festgestellt, daß der Dampfer das Boot nicht mit dem Steven getroffen habe, sonst wäre das Boot glatt durchschnitten worden. Die Beschädigung des Bootes sei durch die rückwärtsgehende Fabel erfolgt, die das Boot unten an einer Seite aufgerissen habe. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß wenn der Kapitän, statt zum Telegraphen zu laufen, sofort das Kommando „Halt Steuerbord“ gegeben hätte, das Boot freigekommen wäre.

Bei Schluß der Redaktion wird in die Bernehmung der Zeugen eingetreten, bei der der erste Zeuge im Gegenlatz zu der Ansicht der Sachverständigen behauptete, daß das Boot „Pirat“ vom Dampfer mit dem Steven getroffen worden sei.

Hendefrug, 7. März

Kaufmann Albert Schlimm gestorben. Am Montag früh starb nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren Kaufmann Albert Schlimm. Herr Schlimm ist geborener Memeler und hat auch das Luisengymnasium in Memel besucht. Nachdem er einige Jahre als Kaufmann in Deutsch-Südwest-Afrika gewesen war, übernahm er nach seiner Rückkehr im Jahre 1892 eine Mühle in Werden, die er bis zum Jahre 1919 besaß. Herr Schlimm hat mehrere Ehrenämter verwaltet. Er war lange Jahre Vorsitzender des Schlichtungsausschusses für das Landwirtschaftsmesse, Mitglied des Gemeinderats, Patronatsvertreter der Kirche Werden, Gemeindevorsteher von Werden, Rechnung des Raiffeisenvereins und Direktor der An- und Verkaufsgenossenschaft. In seinen Kreisen hat Kaufmann Schlimm sich in seinem langen arbeitsreichen Leben Achtung und Wertschätzung erworben.

Generalversammlung der Volksbücherei. Die diesjährige Generalversammlung der Volksbücherei Hendefrug findet nicht, wie durch Insetat in der Sonntagsausgabe bekanntgegeben, am Dienstag, sondern schon am Montag, dem 18. März, im Hotel Deim statt.

Winterfest der Guttemplerlogen. Die hiesigen Guttemplerlogen „Hendefrug“ und „Hermann Sudermann“ veranstalteten am Sonntag ein Winterfest im Hotel Kaiserhof. Die Veranstaltung bot durch heitere und ernste Vorträge Abwechslung aller Art, regte zur Mitarbeit an der Guttemplerloge an und erzielte sich eines guten Besuchs.

Vom Markt. Der heutige Wochenmarkt wies wiederum eine überaus große Zufuhr an landwirtschaftlichen Produkten auf, während die Kaufkraft bei einigermaßen stabilen Preisen befriedigend war. Vor allem wurden auf dem Rohwurst- und Schweinefleischmarkt Verkäufe getätigt. Auf dem Fischmarkt und Getreidemarkt waren die Umsätze schwächer. Auf den einzelnen Marktplätzen wurden folgende Preise verlangt und gezahlt: Butter kostete 1,40-1,60 Lit pro Pfund, Eier 8-10 Cent pro Stück, Schöne 50 Cent, Hühner 80-95 Cent das Pfund, für Schweinefleisch wurden 70-80 Cent, für Rindfleisch 50 Cent und für Hammelfleisch 40 Cent verlangt. Auf dem Getreidemarkt erzielte Weizen 16 Lit, Roggen 11-12 Lit, Hafer 8 Lit und Gerste 11-12 Lit. Rechte waren für 70-90 Cent, Male für 1,50 Lit, Quappen für 40 Cent und Barfe für 50 Cent pro Pfund zu haben. Würschweine kosteten 20 bis 30 Lit pro Stück, Ferkel 20-25 Lit das 100 und Schlachtschweine 40-45 Cent das Pfund.

Memelgau

Kreis Memel

Pöbelen, 6. März. [Generalversammlung des Gemischten Chors.] Dieser Tage hielt der Gemischte Chor Pöbelen bei Kaufmann Westphal eine Generalversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden erfolgten die Neuwahlen. Dem Vorstand gehören an: Vorsitzender Herr Bornmann, Stellvertreter Frau C. Jähnsdorf, Schriftführer Frau Bornmann, Notenwart Frau Bartel und Herr Gerullis, Kassensführer Herr Bornmann, Chorleiter Herr Saad. Als Beisitzer wurden von den Passiven die Herren Bartel und Graudusch gewählt. Nach Feststellung des Kassensbestandes und Erledigung interner Angelegenheiten wurden die Veranstaltungen des Vereins für dieses Jahr festgelegt.

Kairinn, 7. März. [Hochzeitsjubiläum in der Kirche.] Am vergangenen Sonntag fand in der hiesigen Kirche das Silberne (65-jährige) Hochzeitsjubiläum der Eheleute Jönis und Urte Bruchelins aus Kindischens-Viertel statt. Gleich nach Beendigung des litauischen Gottesdienstes leitete der Pfarrer den die seltene Feier ein; währenddessen wurden die Jubilare an den Altar geführt, wo sie auf geschmückten Stühlen Platz nahmen. Der Ortsgemeinde verlas ein Schriftwort aus Lukas 24, 20. Nach der Ansprache überreichte er dem Jubelpaare die Ehegedenkmitze nebst Widmungsblatt des Evangelischen Konfessionsrats und ebenfalls Glückwünsche und ein Gnadengeschenk des Landesdirektoriums im Betrage von 200 Lit. Die Jubilare stehen, wie bereits berichtet,

im 88. Lebensjahre und erfreuen sich einer verhältnismäßig guten Gesundheit.
cr. Jaguiten, 7. März. [Hühnerdiebstahl.] In einer der letzten Nächte sind dem Besitzer L. von hier zwölf Hühner aus dem Geflügelstall gestohlen worden. Die Tat wurde erst am darauffolgenden Vormittag entdeckt. Obgleich innerhalb kurzer Zeit schon mehrere solcher Geflügeldiebstähle in unserem Orte zu verzeichnen waren, ist es bisher nicht möglich gewesen, diese „Täthler“ zu ergattern.

c. Wauagnas, 5. März. [Verständene.] Zu dem bereits veröffentlichten Bericht über die Versammlung der vereinigten Kirchenkörperschaften wird ergänzend berichtet, daß eine Ergänzungssteuer für die Umlage 1933 nicht in Frage kommt, vielmehr werden von der Grund- und Gebäudesteuer für 1933 35 Prozent erhoben. Bei der Verpachtung des Pfarr- und Kirchenlandes ist die Zahl von sieben auf elf Interessenten erhöht worden, um den notwendigsten Bedürfnissen möglichst gerecht zu werden.

Di. Cröttlingen, 7. März. [Eine Grippeepidemie] herrscht seit einigen Wochen hier und in der Umgebung. In einzelnen Ortschaften sind fast alle Bewohner mehr oder weniger von dieser Krankheit befallen, so daß sogar mehrere Schulen auf einige Wochen den Unterricht unterbrechen mußten.

Standesamtliche Nachrichten

Kairinn, Aufgebote: Arbeiter Martin Preißhals-Baasch mit Beihetochter Ilse Brumpeißh-Schillingen. Eheverlobung mit dem Besitzer Michel Matuttis-Dittau mit Marie Dumbros, ohne Beruf, Starbisch; Arbeiter Willy Steigels-Klooschen-Viertel mit Anastasia Lautschbaitz, ohne Beruf, Klooschen-Viertel; Meister Otto Paul-Szarde mit Marijana Savicaitz, ohne Beruf, Szarde; Arbeiter Johann Oßas-Spengen mit Marie Hillege, ohne Beruf, Spengen; Landwirt Martin Oßas-Dumbers mit Maria Heber-Schmer, ohne Beruf, Memel; Arbeiter Marias Kapinskis-Milgen mit Sofia Spicaitz, ohne Beruf, Grubhellen; **Geborene:** ein Sohn: dem Arbeiter Michel Pabdas-Klooschen-Viertel; dem Arbeiter Johann Oßas-Spengen; dem Besitzer Martin Wirtilis-Baasch; eine Tochter: dem Wiesenwärter Sulas Seibler-Schäfer. **Gestorbene:** Annide Paura, geb. Erdreit, 76 Jahre alt, aus Schilligallen; Arbeiter Jönis Kusa, 91 Jahre alt, aus Pöbelen; Franz Albert Wrasdan, 1 1/2 Jahre alt, aus Grubhellen; Besitzer Michel Wabis, 80 Jahre alt, aus Klooschen-Viertel; Annide Regalitz, geb. Vertuleit, 88 Jahre alt, aus Starbisch; Marinte Sedelitz, geb. Eisars, 75 Jahre alt, aus Schilligallen.

Barthens-Gausmühlen, Aufgebote: Besitzer Jolub Redewitz aus Daupen mit Beihetochter Marinte Krumeit aus Truchelshagen; Arbeiter Stanislovas Petras mit Diensthilf Marinte Budras, beide aus Gausmühlen. **Gestorbene:** Arbeiter Jurgis Kupkis mit Juliana Lagutaitz, beide aus Wrasdan; Arbeiter Jurgis Klamis-Glemmedos mit Beihetochter Stiva Kausauskaitz-Garsden. **Geborene:** ein Sohn: der Arbeiterwitwe Gailus-Jaden; dem Arbeiter Petras-Gabersgästen; dem Arbeiter Jankas-Jaden; eine Tochter: dem Besitzer Stenius-Gabersgästen; dem Rossmann Paulus-Ruden-Szarde. **Gestorbene:** Schiedel Volvlas Pautaus-Szarden, 43 Jahre; Arbeiterin Barbe Leberitz-Baasch, 70 Jahre; Arbeiter Jankas Egle-Gabersgästen, 86 Jahre; Maurerwitwe Eve Wits-Milch, 45 Jahre; Wellerjohn Jankas-Baasch-Szarden, 19 Tage; Arbeiterjohn Petras-Grabalas-Szarden, 3 Monate; Arbeiter Jankas Wits-Szarden, 75 Jahre.

Gr. Jaguiten, Geborene: ein Sohn: dem Arbeiter Wianias Jedsanas-Gr. Jaguiten. **Aufgebote:** Schmiedegeselle Erich Woosler mit Beihetochter Marie Traks, beide aus Gr. Jaguiten. **Gestorbene:** Schmiedegeselle Erich Woosler mit Beihetochter Marie Traks, beide aus Gr. Jaguiten. **Gestorbene:** Arbeiterin Korvna Jedsanas, geb. Baslausaitz, 36 Jahre alt, aus Gr. Jaguiten; Landwirt August Sengalis, 62 Jahre alt, aus Schlappschill.

Kreis Hendefrug

ost. Wieken, 6. März. [Der Frauenerverein vom roten Kreuz] feierte am Sonntag bei Kaufmann Wöhe ein Wohltätigkeitsfest, das mit einem Konzert eingeleitet wurde. Es folgte dann ein flottgepieltes Theaterstück, das beim Publikum großen Beifall fand. Nach einer Verlosung,

die viel nützliche Sachen brachte, begann der Abliche Tanz, der den Abschluß der Wohltätigen Veranstaltung bildete.

h. Wöfgen, 6. März. [Die Wiesenepara-tion der Genossenschaft] Saugallen hielt am Sonnabend im Gasthause Wiekman eine Generalversammlung ab, die von 85 Mitgliedern besucht war. Aus dem Jahresbericht, den der Genossenschaftsvorsteher Vorensheit gab, war zu entnehmen, daß die Einnahmen der Genossenschaft im Jahre 1932 5077,39 Lit und die Ausgaben 4648,42 Lit betragen haben. An Beitragenden sind noch 944,41 Lit einzuziehen. Eine lebhafte Debatte wurde sodann über die Frage der Beiheteregulierung in Rußland geführt. Die Versammelten waren einstimmig der Ansicht, daß die Beihete reguliert werden muß, doch sprachen sie sich dagegen aus, daß die Arbeiten im Wege einer Genossenschaft ausgeführt werden. Ebenso waren die Versammelten dagegen, daß die Werke in den Beiheten noch mehr unter Druck gesetzt zu werden hätten als bisher. In diesem Sinne wurde auch eine Resolution gefaßt, die den zuständigen Stellen angeleitet werden soll.

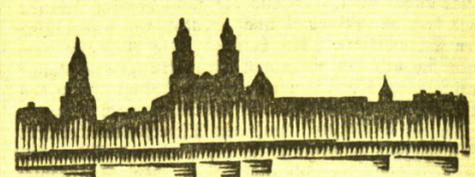
Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 16,20: Konzert. 17,10: Unsere nützlichen Pflanzen. 18,10: Ueber Kunstseide und echte Seide. 19,30: Konzert. 20,10: Haus und Frau. 20,50: Magische Erscheinungen. 21,10 und 21,50: Konzert. **Königsberg-Heilsberg (Welle 217).** 6,35: Konzert. 9,05: Schulfunkunde (Schulung erzählt uns aus ihrer Arbeit). 11,05: Landmaschinenfunk (Die Maschine im Metallbetrieb). 11,30 und 13,05: Konzert. 15,20: Praktische Winde und Erfahrungsaustausch. Von einer Hausfrau. 15,30: Kinderfunk (Kochentanz). **Merland** Praktisches über die Pflege meiner Tierlieblinge. 16: Elternkunde (Maurische Jugend und ihre Volkshochschule). 16,30: Konzert. 19: Bridge-Unterricht. 19,30: Tanzabend. 21,30: Erdsche Gespräche. 22,15: Überunterhaltung. **Königsbutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635).** 10,10: Schulfunk (Die Mutter und ihr Kind). 11,30: Lehrgang für praktische Landwirte (Die Voraussetzungen einer lohnenden Schweinemast). 12: Aus der Zeit der Götinnen und Menette. 15,45: Meilenstein im Schnee. 16: Vertiefende für die Gesundheit (1. Unser Kind muß geimpft werden). 2: Krankheiten, die durch die Schule übertragen werden. 17,10: Vortrag: Generalmajor a. D. Meh: Neue Weltanschauung. 18: Tägliche Hauskonzerte (Deutsches Sinfonieorchester). 19: Englischer Unterricht. 19,35: Volkstümlicher Mozart. 23,30: Tanzmusik. **Breslau-Gleiwitz (Welle 325).** 16,30: Dornis-Lieder. 17: Gedichten vom Rappel. 18,05: Abendmusik. 20: Lachen Sie mit Gustav Jacoby! 21: „Fim“, ein Hörspiel mit Musik. 22,40: Zu Tanz und Unterhaltung. **Frankfurt a. M. (Welle 259,3).** 18,25: Am Schalter einer Kranenstaffe. 20,10: Unbekanntes Europa. Irland, die grüne Insel. 21,10: Konzert. 22,30: Lieberhunde. 23: Nachtmusik. **Hamburg (Welle 372).** 17,55: Clemens Schmalstieg (Zum 30-jährigen Dirigentenjubiläum des Komponisten). 19,30: Volkstümlicher Mozart. 20,15: W. A. Mozart: Jupiter-Sinfonie. 21,10: „Kämpfer ohne Schwert“ (Ein Uwe-Zens-Bornsen-Hörspiel). 22,30: Tanzmusik im „Haus Elegat“. **Langenberg (Welle 472).** 20: „Die Herzogin von Chitago“, Operette. 22,25: Nachtmusik. **Leipzig (Welle 389,6).** 19,30: Militärorchester. 21,25: Der Aufbau einer Sinfonie. 22,40: Tanzmusik. **Mühlader (Welle 860).** 19,15: Böns-Lieder. 19,40: Kleine Stücke für Violine. 22,45: Nachtmusik. **München (Welle 532,8).** 19,05: Konzert der Bergfreunde. 20: Franz Lachner (ein all-bayerischer Meister). 20,45: A. Leoncavallo zu seinem 75. Geburtstag. 21,20: Unterhaltungskonzert. 22,45: Nachtmusik. **Wien (Welle 617).** 19,30: „Hannele Matterns Himmel-fahrt“ (Traumbildung von Gerhart Hauptmann). 20,45: Unterhaltungskonzert. 22,40: Abendkonzert. **Büdingen-Wormünster (Welle 459,4).** 19,45: Sinfonie-Konzert. 21: Märchen für Erwachsene. 21,40: Fragmente aus dem Märchen: „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen“. **Brag (Welle 488,6).** 19,25: Im Ritzel des Tanzes. 20,05: Aus dem Smetana-Saal: Konzert der Hubertini Marie Umeleds Beschw.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 7. März. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladehalle wurden heute insgesamt von den Verladefellen: Pogegen, Stankaiten und Kleinbahntriede Schmalenlingen-Pogegen 196 Schweine und 39 Kälber verladen, und zwar durch die Viehverwertungs-genossenschaft. Die Preise richteten sich nach den Berliner Marktpreisen.

xy. Gröhpellen, 6. März. [Gemeindevor-teretierung.] Dieser Tage fand im hiesigen Gemeindecamt eine Gemeindevorsetzungs-konferenz statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Ausdrache über den Anschluß des Dorfes an das im Herbst vorigen Jahres in Laughagen gebaute elektrische Lichtnetz. Da zum Bau der Hauptleitung kein Kapital vorhanden ist, wurde beschlossen, daß jeder Interessent 1 Lit. zum Vorkauf zum Baukapital beitragen soll. Die so aufgebrachte Summe wird dann später vom Stromlieferanten, Herrn Gubfungs-Laughagen, auf den Strompreis verrechnet. Von der Unternehmenseite war Kaufmann Klingner-Laughagen erschienen, der den Anschluß zur Kenntnis nahm und versprach, die weiteren Schritte zu veranlassen.



Kaunas, 7. März

Eine Frau schießt auf einen Mann

a. Ribary, 6. März. Am Freitag fand in Ribary, auf eine Verfügung des Bürgermeisters hin, zum ersten Mal ein Jahrmarkt statt. Dabei kam es zu einer Schießerei, die leicht mehrere Menschen das Leben hätte kosten können. Eine Bäckerfrau aus Wilkavischki geriet mit einem Bäcker aus Pilschischen in Streit. Die Frau verlangte unter großem Geschrei vom Bäcker ihr Geld zurück. Als der Mann ihr kein Geld schenkte, zog die Frau einen Browning und schoss auf ihn. Eine Kugel drang dem Bäcker in den Arm, worauf der Mann die Flucht ergriff, gefolgt von der schießenden Frau. Zum Glück verlagte der Revolver, denn sonst hätte diese Jagd bei dem großen Verleher schwere Folgen haben können. Einigen Männern gelang es schließlich, der Frau den Revolver zu entreißen und sie festzunehmen. Sie wurde darauf von der Polizei abgeführt.

In der Riesgrube verschüttet

a. Ribary, 6. März. Im Städtchen Wirballen, 4 Kilometer von Ribary entfernt, waren am Freitag mehrere Männer mit Riesgruben beschäftigt. Da die oberste Erdschicht gefroren ist, grub man von der Seite einen Stollen hinein, um auf diese Weise den Ries leichter nach oben zu schaffen. Als der achtzehnjährige Arbeiter Safalauskas aus diesem Stollen ries hinauswarf, stürzte plötzlich die Erde, die nicht unterfüllt war, ein. Safalauskas wurde von den auf ihn niederfallenden Sandmassen begraben. Es dauerte einige Zeit, bis man ihn freigegeben hatte. Safalauskas gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Er hatte verschobene Brüche und Quetschungen davongetragen, so daß er nach zwei Stunden starb. Der Junge, der von Gubfungen nach Ribary kommt, wird oft zum Herüberbringen von Schmutzwäsche benutzt. Man kauft die Ware in Gubfungen, verkauft sie im Abteil und kündigt sich scheinbar nicht darum. Wird die Kontorbande entdeckt, so weiß niemand, wem sie gehört. In vergangener Woche fanden die Zollbeamten Schanka und Trepcos auf diese Weise im Zug 120 Kilogramm Stahlblech im Gewicht von 9 Kilogramm. Niemand wußte, wem sie gehörten. Die Ware verfiel natürlich der Beschlagnahme.

o. Rejdam, 7. März. [Pferdemarkt.] Auf dem Pferdemarkt am Montag war ein Ansturm von etwa 200 Tieren zu verzeichnen. Von auswärtigen waren nur wenige Händler erschienen. Mittlere Pferde kosteten 200-350 Lit; bessere Kaltblüter 350-500 Lit je Stück, mittlere Ackerpferde 150-200 Lit, bessere Arbeitspferde 200 Lit, Schlachtpferde 8-10 Lit je Stück.

Das Bordbuch der Svenska

Die Geschichte eines tapferen Mädchens
Von Brünhilde Hofmann
Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 62

28. Fortsetzung
Nachdruck verboten

„Affen unten kommt in Bewegung. Tatsächlich: Er sieht herauf. Hat er etwas von dem sechsten Sinn seiner Ahne geerbt, daß er Mücke und Gedanken fühlt. Er kommt die Treppe zur Brücke noch oben.“

Jedesmal, wenn Sclermann dem Kapitän gegenübersteht, wird er von dem stehenden Blick der tief liegenden Augen unangenehm berührt. Die Anlage funktioniert leider nicht, Herr van Affen.“

„Was? Ueberhaupt nicht? Ich selber verstehe ja nicht viel davon. Aber gestern sagten Sie mir doch, es sei alles in Ordnung.“

„Allerdings. Aber heute arbeitet nur der Empfänger; der Sender verliert.“

„So? Nun dann können Sie also wenigstens hören! Was Neues?“

„Nichts Besonderes. Wetterbericht von England: ich hab' ihn notiert. Auch ein paar chiffrierte Funkprüche. Von Amsterdam die neuesten Meldungen. Nichts Wichtiges dabei.“

„So? Und der Sender funktioniert also nicht, Herr Doktor? Soll ich Ihnen mal den Monteur zur Hilfe schicken? Wir haben ja den Maschinisten Karsten für unsere Motoren unten.“ Affen ist herangekommen und berührt einige Schlüssel und Schalter mit den Fingern, vorsichtig, wie Leute es tun, die etwas zu verderben fürchten.

„Ich weiß“, sagt Sclermann. „Es liegt nicht daran. Niemand hat den Magneten aus dem Motor genommen.“

„Wissen Sie das bestimmt?“ Affen bestet die

Augen fest auf Sclermanns Gesicht. „Wer sollte denn Interesse an dem Ding haben?“

Das ist etwas zuviel Dummheit für Sclermanns Gesicht. „Ich glaube ja nun auch nicht, daß jemand den Magneten gestohlen hat, um ihn an seine Uhrkette zu hängen!“

„Ich sehe ein, daß das Vorkommnis ärgerlich für Sie ist“, meint Affen höflich. „Aber da kann ich Ihnen selber auch nicht helfen. Guten Morgen!“

Die Tage vergehen in rubigem Gleichmaß an Bord. Affen, Sclerbe und Berend teilen sich in die Wachen. Es wird kurz auf Island gehalten. Sie haben durchweg günstigen Wind; nur selten brauchen bei Flaute die Motoren in Betrieb genommen zu werden. Das besorgt Sclerbis Karsten. Sclermann kümmert sich auch zuweilen mal um diese Maschinen, denn sie interessieren ihn. Er hat auch schon mit Karsten gemeinsam versucht, den Sender in Gang zu bekommen, aber vergebens.

Nelly sorgt für die Maßketten, die in der Messe gemeinsam eingenommen werden. Sie wird in der Kombüse von Thomas und Maaten mit mehr Eifer als Geschick in ihrer Arbeit unterfüßt. Für die Mannschäft wird das Essen in die Bad getragen.

Aber auch sonst trifft man das junge Mädchen fast überall. Am Kartentisch, auf der Brücke, beim Ruder, im Maschinenraum und im Ausguck. Sie entert behende, wie der beste Reichtmatrose, in die Wachen und klettert in den begehrtesten Schiffen abzuweichen oder nach der Küste Islands anszusprechen, deren Auftauchen sehr zu erwarten ist.

Sclermann hat mitunter den Eindruck, als ob Nelly vielseitiger Betätigung eine geheime Unruhe zugrunde liege. Aber der heitere Ernst ihres Wesens spricht doch wohl dagegen?

Affen scheint dieser Betriebsamkeit mit geteilten Gefühlen zu begegnen, und er macht zuweilen eine Bemerkung über Dinge, die Frauen doch

nicht verstünden. Jedenfalls zieht er Cornelle niemals zu einem nautischen Unternehmen heran. Das Ruder auch nur zu berühren, ist ihr neuerdings aus ihres Vaters Schiff verboten.

Bei solchen und ähnlichen Anlässen zeigt sich das Mädchen merkwürdig gefällig. Nur streifen ihre grauen Augen dann Affen mit seltsamem Blick. So ist es also Berend Volker, den sie fragt, wenn sie etwas zu wissen wünscht. Denn Van Sclerbe ist einmal ein reichlich abtönderer, wortkarger Mensch; andererseits scheint er allein auch die abgeschlossene Sphäre zu teilen, mit der Affen sich umgibt. Zwar ist das nicht äußerlich wahrnehmbar, liegt aber im Empfinden jedes einzelnen.

In den Abenden, die in diesen Breiten schon empfindlich kühl sind, sitzt man in der Messe zusammen: Affen, Volker, Sclerbe, soweit nicht einer von ihnen Wache hat, Sclermann und Nelly.

Zuweilen wird Sclermanns Lautsprecher ange-festelt. Er hat Anbänger und Gegner. Affen und Volker gehören in diesem Punkt einträchtig zu den letzteren, wiewohl sonst keine merfliche Sympathie zwischen den Betekern zu spüren ist. Aber keiner will Sclermann den Späß verderben, und für die Nachrichten aus der Heimat interessiert sich schließlich jeder von ihnen. Man hat ein Kompromiß gefunden, das die Wettermeldungen und aktuellen Nachrichten als Zeitungserlass aufstellt; Vorträge werden überwiegen abgelehnt. Tanzmusik durchweg; klassische Musik findet nur bei Affen und Sclerbe passiven Widerstand, die dann meist die Messe verlassen: Affen mit finsterner, Sclerbe mit gelangweilter Miene.

Die Tage nach der Abfahrt aus dem Deimat-hafen ist die Tischrunde nach dem Abendessen noch vollzählig versammelt, als Sclermann den Lautsprecher auf die Tagesmeldungen von Amsterdam einstellt.

Maaten ist mit dem Geschirr aus der Messe gegangen. Sclerbe sitzt in einer Ecke auf der Bank, kaut seinen Priem und läßt das gesunde Auge

nachdenklich auf Nellys Gesicht verweilen, bis das Licht sich zusammenfaltet. Rote Abendsonne glüht durch die Bullaugen, als würde das Meer in Flammen. Affen geht sich einen Genever ein; er tut das nach Tisch regelmäßig. Volker stopft seine Pfeife - eine Beschäftigung, die Sclermanns Jagdhund Tell mit Unbehagen verfolgt, denn sie wird ihn zwingen, den Kopf von Volkers Knieen zu nehmen; er kann Tabakrauch nicht leiden.

Affen hat gehört, daß es an der Küste der Nordsee noch windstill, aber bewölkt sei, daß das Hoch sich südwärts verschoben habe und daß Sturm für die Nordsee in Aussicht stehe. Er prüft das Barometer an der Kastenwand, das diese Vorhersage bestätigt.

Jetzt folgt der Polizeibericht. „Einen aufsehenerregenden Fund machte ein Boot der Rotterdam Hafenpolizei. Es fischte den treibenden Leichnam eines Mannes auf, der als der Kaufmann Gajo Montana aus Rio de Janeiro, Brasilien, festgelegt werden konnte. Veranlassung zu einem Selbstmord scheint ausgeschlossen, da der bekannte Millionär in völlig geordneten Verhältnissen lebte und vor einigen Tagen erst aus Hamburg eingetroffen war und im Hotel Doules Wohnung genommen hatte. Ob es sich um einen Un-glücksfall oder ein Verbrechen handelt, konnte noch nicht festgelegt werden. Der Tote war im Besitz größerer Barntittel. Den letzten Ermittlungen zufolge soll er in der Nacht vom 14. zum 15. März mit einer Tare zum Hafen gefahren sein, von wo er nicht zurückkehrte.“

Affen steht noch immer vorm Barometer und wendet allen den Mühen. Sclermann lehnt an der Wand, die Hände in den Taschen, und sieht durch das glühende Bullauge schweigend auf das Meer. Niemand sagt etwas, nachdem die fremde Stimme aus dem Apparat verstummt ist, was mit einer unauffälligen Bewegung Sclermanns zusammenfällt.

(Fortsetzung folgt.)

„Der Anbruch einer neuen Zeit“

Das Echo der Wahl in der Berliner Presse

enb. Berlin, 7. März.

Die gefrigen Abendblätter, die politisch den in der Regierung vertretenen Gruppen nahe stehen, sprechen in ihren Kommentaren zu dem Wahlausgang von einem „Siege der deutschen Nation“ und dem „Siege der Regierung“.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ steht in der Wahl das Ende des demokratisch-parlamentarischen Staates und den Anbruch einer neuen Zeit. Diese Tatsache sei in erster Linie unbedingt der Arbeit und der Persönlichkeit des jetzigen Kanzlers zu verdanken. Mit der Tatsache des „Dritten Reiches“ als solchem werde sich das In- und Ausland abzufinden haben. Sie sei nicht mehr aus der Welt zu schaffen.

Der „Tag“ führt aus, in der berechtigten Freude über diesen Sieg, der unter vierzehn Jahren erbitterten Kampfes der nationalen Bewegung gegen das System von gestern den Schlüssel der glatten Rechnung zieht und die Bahn freigibt für den Kampf für Deutschland, seine geistige und sittliche Erneuerung und wahrhafte innere Konsolidierung, angeht dieser Wende

gilt der erste Dank dem großen Führer von Hindenburg, der den Mut zum 30. Januar hatte

und hinter dem nun die absolute Mehrheit seines Volkes steht, um ihm die Verantwortung, die er allein übernahm, freudig tragen zu helfen.

Der „Lokal-Anzeiger“ sagt, nach Hervorhebung des nationalsozialistischen Sieges, daneben sei der Erfolg der „Kampffront Schwarzweißrot“ an sich fast bezeichnend zu nennen. Sie habe aber eine absolute Stimmenvermehrung erreicht und die in Verhältniszahlen ausgedrückte prozentuale Stärke der Deutschnationalen behauptet. Vor allem aber sei nur zusammen mit ihr die absolute Mehrheit der nationalen Front gegeben. Das und die gerade im nationalen Bürgertum ruhenden sachlichen und moralischen Kräfte machten sie unentbehrlich und ihre Stellung mitentscheidend und unabhängig von allen parlamentarischen Handelsgesellschaften der Mitte.

Aber wer möchte jetzt an Parteien denken? Um Deutschland gehe es. Und Deutschland habe gesiegt.

Der „Angriff“ weist darauf hin, daß es jetzt gelte, das Gewonnene und Errungene auch auf kommunistischem Gebiete auszumünzen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sieht in dem Wahltage die Bestätigung dafür, daß Deutschland sich in einer nationalrevolutionären Periode befindet. Revolutionen, gleichgültig, mit welchem Vorzeichen, seien aber kein Dauerzustand, sondern stellen Ubergangserscheinungen dar. Der Grundtendenz, nach der diese Regierung in ihrer Gesamtheit angetreten sei, entspreche es, wenn ihre Arbeit die Krönung finde in dem Zusammenschmelzen aller Gutgesinnten, aller Staatsbewußten zur Einheit der Nation, einem Ziel, für das sich in besonderer Klarheit der Vizetänzer v. Papen und die Führer des „Stahlhelms“ wiederholt schon öffentlich eingesetzt hätten.

Die „Kreuz-Zeitung“ sagt, die Demokratie sei mit ihren eigenen Waffen geschlagen.

Das deutsche Volk habe die Revolution, die Herr v. Papen von oben einleitete, von unten her bestätigt und weitergeführt.

Damit sei der Weg in die Zukunft gewiesen. Die nationale Regierung werde nicht ein Weimar von rechts schaffen, sie werde sich nicht nach irgendwelchen ausländischen Vorbildern richten, sondern einen kraftvollen und eigenständigen deutschen Staat bauen.

Von den oppositionellen Blättern verdient die „Germania“ besondere Beachtung, die die Wahlen „ungeböhnlich in ihrer Vorgeschichte und in ihrem Ergebnis“ nennt. Die Zentrumspartei habe sich, so führt das Blatt aus, mit jener Sicherheit behauptet, die immer wieder ein Beweis für die unerschütterliche Treue und Gehloffenheit ihrer Gefolgschaft sei. Eine große Schlacht sei vorüber, aber der Kampf um die Volksherrschaft des katholischen Volksteiles im Staat und in der Politik müsse weitergeführt werden. Das Blatt betont dann die eindeutige Mehrheit der Regierungsparteien, aus der sich klare Folgerungen ergäben. Die von einer Mehrheit des Volkes beauftragte

Reichsregierung habe die Möglichkeit und damit die heilige Pflicht, verfassungsmäßig zu regieren. Es gebe heute keinerlei „Notstand“, es gebe kein Verlangen des Parlamentes.

Die „Moskauer Zeitung“ unterstreicht die Tatsache, daß alle Voraussetzungen für eine stetige Regierungsarbeit gegeben seien. — Das „Berliner Tageblatt“ meint ebenfalls, daß seit langem keine Regierung eine so große Chance gehabt habe, aber auch keine sei mit so großen Verpflichtungen und einem so großen Vertrauensvorschuß an die Arbeit gegangen.

Der „Börse-Courier“ spricht von einer Stabilisierung und Veruhigung der innerpolitischen Zustände, die schon dadurch erreicht seien, daß die neue Regierung jetzt verfassungsmäßig eine unbedingt zuverlässige parlamentarische Basis habe und sich vier Jahre lang der Aufbauarbeit widmen könne, die sie sich vorgenommen habe. Eines der wesentlichsten Ergebnisse sei die Entzerrung der Zentralgewalt in Berlin, die zugleich eine Entzerrung der Reichseinheit bedeute.

Die „Börse-Zeitung“ betont, daß, nachdem die Wahl der nationalen Bewegung den großen innerpolitischen Entscheidungssieg gebracht habe, die Regierung nun ihre Aufmerksamkeit der Außenpolitik zuwenden müsse. Sie werde das Bestreben der nationalen Mehrheit des deutschen Volkes als die

Aufforderung zu einer kraftvollen und kompromißlosen Außenpolitik

zu bewerten haben, kompromißlos besonders in bezug auf den Kampf um die deutsche Ehre, die deutsche Gleichberechtigung.

„Deutsche Führer über den Sieg der Nationalregierung“

enb. Berlin, 7. März.

Unter dieser Überschrift bringt die „Deutsche Zeitung“ Äußerungen von einer ganzen Reihe führender Persönlichkeiten der Rechten über das Wahlergebnis.

Vizetänzer v. Papen sagt: Der Wahlausgang hat gezeigt, daß das deutsche Volk in seiner Mehrheit den Auftrag des Reichspräsidenten von Hindenburg, den er am 30. Januar der Regierung der nationalen Erhebung gegeben, zugestimmt hat. Das Ergebnis in Süddeutschland hat mit Nachdruck die Reichstreue des deutschen Südens erwiesen.

Reichsminister Dr. Frick steht in dem Wahlergebnis den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für Adolf Hitler. Das deutsche Volk habe der unter Hitlers Führung stehenden Reichsregierung in einer überwältigenden Vertrauenskundgebung den Auftrag erteilt, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen.

„Wird Hitler ein guter Nachbar sein?“

Die englische Presse zum Wahlsieg der deutschen Regierung

enb. London, 7. März.

Der Wahlsieg der Nationalsozialisten wird in Leitartikeln der Presse ohne Unterschied anerkannt und erörtert, da von vornherein damit gerechnet worden war. Besonders wird die Größe des Erfolges des Reichskanzlers hervorgehoben, und es wird verschiedentlich als ein Gewinn bezeichnet, daß die deutsche Regierung sich jetzt auf eine unangefochtene Mehrheit der Bevölkerung stütze. Sichtlich der Außenpolitik der deutschen Regierung enden alle Betrachtungen mit der Frage:

„Was nun? Wie wird Reichskanzler Hitler seinen Erfolg ausnützen?“

In diesem Zusammenhang ist, soweit Deutschlands Verhalten gegenüber seinen Nachbarn in Frage kommt, eine gewisse Beunruhigung erkennbar.

„Times“ wirft die Frage auf, ob Deutschland unter Hitler in Europa weiterhin in der Position eines „guten Nachbarn“ bleiben werde, die in den letzten Jahren Stresemann und Dr. Brüning errichtet hätten.

„Daily Telegraph“ sagt, die Lage sei innerpolitisch viel gesünder geworden, ist aber nicht damit zufrieden, daß in Deutschland eine „aggressive nationalistische Partei“ triumphiert habe.

„Morning Post“ erklärt, man könne Deutschland dazu beglückwünschen, daß seine Regierung sich gegen Moskau wende, aber es frage sich, was

führen. Es könne sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsehen werde, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.

Reichsminister Freyberg v. Eickelb. Rube nach sagt, das Wahlergebnis habe die Hoffnung weiter Volkstreue bestätigt, daß nunmehr auf längere Zeit einer stetigen und entschlossenen Regierung die Möglichkeit gegeben werde, in ruhiger und sachlicher Arbeit die großen Probleme der Gegenwart zu lösen und das deutsche Volk einem neuen Aufstieg entgegenzuführen.

Der Reichskommissar für das preussische Kultusministerium, Rust, betont, das deutsche Volk habe sich wieder dafür entschieden, daß es in Ehrfurcht vor Gott und seinem eigenen Wesen gläubig, fleißig und tapfer wieder aufbauen wolle.

Staatssekretär Dr. Bana M. d. N. nennt den 5. März die Krönung des 30. Januar. „Nun aber schluß mit wählen und reden. Fast uns Zeit zum Arbeiten und Handeln.“

Staatssekretär v. Mohr bezeichnet das Wahlergebnis als eine Vertrauenskundgebung der Landwirtschaft. Die Folgerung sei: Weitermachen!

Weitere Äußerungen bringt das Blatt von führenden Abgeordneten, unter ihnen Dr. Oberführer und Schmitz-Dannover, Polizeipräsident v. Levetzow, General v. Einem, Herzog Karl Edoard v. Coburg-Gotha.

Hitler tun werde, nachdem die Kommunisten befreit seien.

Werde Hitlers Begabung für den Wiederaufbau sich eignen, werde er Deutschland den Frieden geben, dessen es für seine Wohlfahrt bedürfe, werde er ein guter Nachbar für das übrige Europa sein?

Dies sei zu hoffen, betont das Blatt, zeigt sich aber mit den Äußerungen des neuerwachten deutschen nationalen Bewußtseins nicht einverstanden.

„Daily Mail“, die der deutschen Lage nur acht Zeilen widmet, bemerkt, die Spannung in Deutschland habe sich etwas gemäßig. Wenn Hitler von seiner Mehrheit einen klugen und friedfertigen Gebrauch mache, werde niemand eine Träne wegen des Verschwindens der deutschen Demokratie vergießen.

Die Stimmen Ungarns

enb. Budapest, 7. März. Das Blatt „Reggel“ betont, daß aus dem Wahlergebnis zwei Faktoren hervorgehen: die bedeutende Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen und die geringe Abnahme der marxistischen Stimmen. — „Reggel Uff“ spricht von einem beispiellosen Niedergang der oppositionellen Parteien. — „Morgens“ schreibt u. a.: Ein ganz frisches, von fräftigem neuen Leben strotzendes Deutschland ist in der Entfaltung begriffen. — „Setzbi Naplo“ weist darauf hin, daß der neue historische Sonntag Deutschlands, wie schon seit langem nicht, im Zeichen völliger Ruhe verstrichen sei.

Heimkehrende deutsche Wähler in Riga überfallen

enb. Riga, 7. März.

Die aus Lilit nach Erfüllung ihrer Wahlpflicht heimkehrenden Reichsdeutschen wurden gestern beim Einreisen auf dem hiesigen Bahnhof von politischen Gegnern der Nationalsozialisten in blühender Weise beschimpft und auch tätlich angegriffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich etwa 100 lettische sozialdemokratische Arbeiterpostler eingefunden, die die Ankommenden mit „Nieder“-Rufen empfangen und die Aussteigenden angriffen. Bei dem Handgemenge wurden einige Personen verletzt. Die Polizei verhaftete 16 der Demonstranten, deren Führer, der Sohn des Saime-Präsidenten Kalnin, ebenfalls auf dem Bahnsteig bemerkt wurde.

Die Ausschreitungen werden auf einen Heftartikel der lettischen Zeitung „Sozialdemokrats“ zurückgeführt, in dem das Blatt gegen das Sym-

patrisieren der Begleitung der zur Wahl fahrenden Reichsdeutschen mit Hitler-Anhängern polemisiert hatte. Demgegenüber ist festzustellen, daß bei der Abreise der Wähler keinerlei Manifestationen zu beobachten waren. Die Ausschreitungen des genannten Blattes enthielten übrigens auch einen häßlichen Anspiel auf gegen die Deutsche Gesandtschaft in Riga.

Außenminister Zarisch sagt strenge Untersuchung und Bestrafung zu

enb. Riga, 7. März. Der deutsche Botschafter Dr. Martius besuchte gestern sofort den Außenminister Zarisch, der ihm anläßlich des Vorfalls im Rigaer Hauptbahnhof das Bedauern ausdrückte sowie strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zusicherte.

Banditenterror im „Paradies“ Hollywood

G. D. New York.

Seit einiger Zeit leben zahlreiche Berühmtheiten des amerikanischen Films in Flimmerparadies Hollywood in ständiger Furcht vor Banditen, die es jetzt anscheinend besonders scharf auf die hochbezahlten Filmstars abgesehen haben. Immer wieder berichten die amerikanischen Zeitungen von verwegenen Überfällen, die gegen bekannte Stars verübt oder geplant werden und es vergeht fast kein Tag, an dem gefeierte Schauspieler unter den zahllosen Briefen ihrer Bewunderer nicht auch Drohbriefe und Zuschriften von Erpressern erhalten.

Der berühmteste dieser Überfälle ist der Raub, der kürzlich an der schönen, blonden Betty Compson verübt wurde. Die Banditen hatten aufgehend den Zeitpunkt sehr günstig gewählt, denn sie verübten ihren Handstreich an einem Abend, an dem das Personal der Künstlerin Ausgang hatte. Frau Compson hatte nur einen guten Bekannten, ihren Regisseur Leslie in ihrer Villa zu Gast. Gegen Mitternacht läutete es und Betty Compson ging selbst zur Tür, um nach dem ungewöhnlichen nächtlichen Besuch zu sehen.

Kaum hatte aber Betty Compson die Tür geöffnet, als sich ein großer, breitschultriger Mann in der Uniform eines Messengers erhob, in das Wohnzimmer schob und der zu Tode erschrockenen Schauspielerin einen Revolver vor die Brust hielt. Auf seinen Befehl führte sie ihn weiter in die Wohnung. Als der Eindringling des Regisseurs ansichtig wurde, zog er aus der linken Hosentasche noch einen zweiten Revolver hervor und drohte, die beiden niederzuschießen, wenn sie sich rühren würden. Dann mußte Miß Compson vor-

treten und sich von dem Banditen mit Klavierklappen fesseln lassen und schließlich wurde auch der Regisseur an Händen und Füßen wie ein Paket zusammengebunden. Während dieser Zeit lagen die Revolver griffbereit neben dem Banditen, aber so, daß sie seine Opfer nicht erreichen konnten.

Der Bandit raubte Schmandstücke im Werte von etwa 50000 Dollar und entfernte sich, nicht ohne vorher drohend zu haben, er würde den beiden das Haus über dem Kopf anzünden, wenn sie Alarm schlagen sollten. Betty Compson lag ohnmächtig da, während ihr Freund stundenlang vergeblich um Hilfe rief. Erst in den frühen Morgenstunden wurden die beiden von dem heimkehrenden Personal aus ihrer furchtbaren Lage befreit.

Dieser verbrecherische Überfall ist aber nicht der einzige seiner Art geblieben. Die unter dem Namen „Diamant-Queen“ bekannte Filmschauspielerin wurde von Revolvermännern auf offener Straße überfallen und ihres Schmucks im Werte von 20000 Dollar beraubt. In dem gleichen Tage wurde auch die Schauspielerin Dunne das Opfer eines Banditenraubs, bei dem ihr mehrere Tausend Dollar in bar geraubt wurden.

Ein recht unangenehmes Erlebnis hatte auch Bebe Daniels, die wochenlang von einem Mann verfolgt wurde, der sich als ihr „rechtmäßiger Gatte“ bezeichnete. Dieser Mann stürzte eines Tages bei einer Filmaufnahme, in der er mit Bebe Daniels „verheiratet“ wurde. Von diesem Tage an war er von der fixen Idee besessen, Bebes wirklicher Vater zu sein; er folgte ihr wie ein Schatten und brachte sie oft in die ärgste Verlegenheit. Schließlich gelang es, ihn festzunehmen und da er sich als Geisteskranker entpuppte, schickte man ihn in eine Asylanstalt.

Noch ein Reichstagsbrandstifter gefaßt?

enb. Zammersdorf, 7. März.

An der Grenze bei Fringshaus wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Mann festgenommen, der sich dadurch verdächtig machte, daß er am Samstagabend ein Telegramm nach Paris aufgegeben hatte. Bei dem Mann wurden an Händen und Armen Brandwunden festgestellt, die die Vermutung aufstachen ließen, daß der Mann, der nach seinen Angaben ein in Berlin anlässiger russischer Emigrant ist, mit der Reichstagsbrandstiftung in Zusammenhang gebracht werden könne.

Als Grenzgewohner die Polizei verständigten, flüchtete der Mann auf belgisches Gebiet, konnte aber später auf deutsches Gebiet abgedrängt und festgenommen werden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Kommunistische Brandstifter am Werk

enb. Köln, 7. März.

Die Regierungspressstelle teilt u. a. mit: In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach in den Sendorfer Glaswerken im Kreise Bergheim ein Großfeuer aus. Das Feuer brach gleichzeitig an mehreren Stellen unter Detonationen aus. Der herbeieilende Nachwächter wurde von den flüchtenden Brandstiftern beschossen. Ein Ubergreifen auf die eigentliche Glasfabrik konnte verhindert werden. Das Hauptlagergebäude brannte restlos nieder. Sieben Kommunisten wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. — In der Nacht vom 4. zum 5. März wurde in Biebrich das Geschäft eines protestantischen Geistlichen von Kommunisten angezündet. Vier Kommunisten wurden festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. — Ungefähr zur gleichen Zeit versuchten bisher unbekannte Täter auf Schloß Schinderhan in Bergheim ebenfalls einen Brand anzulegen. Als die Brandstifter von einem Angehörigen des „Stahlhelms“ überrascht wurden, schossen sie und schlugen den Stahlhelmer zu Boden. Die Täter flüchteten. — In Köln kam es in einem Straßenviertel in der Gegend der Alten Mauer am Bach zu Ausschreitungen. Dort wurden von unbefannten Tätern die Sicherungen für die elektrische Straßenbeleuchtung herausgenommen und die Lampen teilweise beschädigt.

Feuerwehr unter Feuer

enb. Hagen, 7. März. Bei dem Brande eines Wochenendhauses wurde die mit den Vorfahrten beschäftigte Feuerwehr beschossen; jedoch wurde glücklicherweise niemand verletzt. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die indessen vergeblich war.

Schießerei in Hamburg — ein Kind verletzt

enb. Hamburg, 7. März. Nach Mitteilung der Polizei wurden am Montag um die Mittagsstunde in der Gegend des Neumarktes Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Ein Kind wurde leicht verletzt. Elf Personen wurden festgenommen, und bei anschließenden Hausdurchsuchungen mehrfach Schusswaffen beschlagnahmt. Das kommunistische Lehrkollegium „Internationale Seemannshilfe“ ist bis auf weiteres geschlossen und polizeilich belegt.

Die Leipziger Messe eröffnet

enb. Leipzig, 6. März.

Aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse am vergangenen Sonntag sind zahlreiche Vertreter des Berliner diplomatischen Korps nach Leipzig gekommen. Zu ihren Ehren fand ein Empfang statt, bei dem der Vorsitzende des Direktors des Leipziger Messenamtes, Dr. Köhler, die einleitenden Worte sprach. Er teilte mit, daß

unter 6900 Ausstellern 660 ausländische Firmen aus 25 Nationen vertreten

seien. Im Namen der Gäste würdigte der italienische Botschafter, Excellenz Cerruti, die Bedeutung der Leipziger Messe als wichtigen Faktor nicht nur der Weltwirtschaft, sondern auch der internationalen Handelsbeziehungen, dem gerade in der jetzigen schweren Weltkrise besondere Bedeutung zukomme. Die Leipziger Messe könne als ein Bollwerk gegen die heutigen autarken Tendenzen angesehen werden. Bei einem Frühstück zu Ehren der diplomatischen Vertreter auf der Leipziger Messe sprach Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Gegenüber vielfach im Auslande aufgetretenen Befürchtungen über Ruhestörungen betonte er, es sei

etwas ganz Selbstverständliches, daß vollkommene Ruhe und Ordnung während der Messe herrsche.

Er sei überzeugt, daß das deutsche Volk die Disziplin auch in den schwierigsten wirtschaftlichen Zeitläuften niemals verlieren werde.

Der Messenntag hat einen großen Besuch aufzuweisen. Der Besuch beschränkt sich ausschließlich auf wirkliche Interessenten. Trotz der Krise ist die Zahl der ausländischen Besucher unerwartet groß. So sind aus England 800, aus Frankreich 720, aus Belgien 480, aus Spanien 760 und aus Holland 1100 Besucher angemeldet. Schwächer ist wegen der sozialpolitischen Differenzen der Besuch aus Schweden mit 260 und aus Dänemark mit 150 Eintäufern.

Durchaus normaler störungsfreier Verlauf

enb. Leipzig, 7. März. Auf der Messe herrschte gestern eine zuverlässige Stimmung. Das Wahlergebnis festigt allgemein die Auffassung, daß die Zeit der Unruhe vorüber ist, und daß alle oppositionell gerichteten Kräfte zusammenarbeiten müßten. Die Messe nimmt einen durchaus normalen störungsfreien Verlauf und wird bis zum festgesetzten Schlußtage durchgeführt werden.

Bürgermeister Cermat gestorben

enb. Miami, 7. März. Der Bürgermeister von Chicago, Cermat, der bei dem Revolverattentat auf Präsident Roosevelt schwer verletzt worden war, ist gestern im Krankenhaus gestorben.

Sonderbare Menschen

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35
Schluss

Munsa war ein kriegerischer Fürst, viele Nachbarstämme hatte er sich unterworfen, darunter das seltsame Zwergvolk der Tikki-Tikki. Schweinfurth sah diesen König tanzen, grotesk gepulst mit Fellen und Schwänzen von Pavianen, Pantbern und Schweinen, in einer riesigen Holzhalle, unter Begleitung eines großen Musikkorps, bekränzt von seinen achtzig nackten, grell bemalten Weibern, hinter denen der Lanzenwald der Krieger sich erhob. Wie ein rasender Teufel tanzte König Munsa, stundenlang, alle halbe Stunde pausierend; endlich kühlte ein vom Sturm in die Halle gepeitschter Regen die königliche Leidenschaft. Drei Jahre nach Schweinfurths Besuch ist Munsa dann im Kampf gefallen. Sein Stamm ist aufgerieben, verschwunden.

Schweinfurth hat ein fabelhaftes Gedächtnis, er weiß sofort, wo und wann er diese oder jene Einbrüche zu Papier gebracht hat; ein Griff in den Aktenschrant, und da hat er den gewünschten Tagebuchband. Seine Handschrift ist wie gestochen. Schweinfurth schreibt mit dem Gänsefiedel.

Als ich mich verabschiedet habe von diesem seltsamen Manne, der Afrika im Aktenschrant hat, muß ich noch einmal umkehren: der Griff der Korridorür ist in meiner Hand geblieben, ich drücke ihn wieder ein. Da höre ich Schweinfurth drinnen pfeifen. Ganz deutlich sehe ich ihn vor mir: er hat die Hände in die Hosentaschen gesteckt und wandert vergnügt über den Korridor, pfeift sich ein; wie ein Matrose oder ein Pennaler. So recht still vergänglich, so: na, der ist weg, nun hat man wieder seine Ruhe.

Mister Vox

Er empfing mich in seiner sehr sauberen, kleinen Wohnung in Moabit: ein eleganter, elastischer Herr mit graumeliertem Haar, mit goldener Brille, kurzem englischen Schnurrbart. Mit mir zugleich war ein Mann gekommen, der für eine Begräbnis-Kasse eine Karte einlassen wollte. „Ich habe es zwar mit dem Begraben noch nicht so eilig, ich bin erst 69 Jahre“, sagte Mr. Vox, „aber die Karte will ich doch erst bezahlen. Wir können dann auch ungeführt plaudern.“

Der Begräbnis-Kassenmann wurde also abgefertigt, und dann mußte ich auf dem roten Umbaufosa Platz nehmen. Derweilen breitete Mr. Vox um mich einen raschelnden Wald von bunten Plakaten aus. Sie waren abgefaßt in deutscher, englischer, französischer, spanischer, portugiesischer, italienischer, russischer, rumänischer, griechischer, türkischer, holländischer, schwedischer, dänischer, indischer Sprache; und überall stand in ganz dicken Lettern: „Mr. Vox“.

„Und dabei ist das noch nicht einmal mein richtiger Name“, lächelte der alte Herr, „eigentlich heiße ich Allworth. Als Charles Allworth wurde ich in London geboren, mein Vater war Mitinhaber des bekannten Bankgeschäftes Allworth & Spencer, und in diesem Bankgeschäft war ich auch als junger Mann tätig, bis ich eines Tages ausbrach, gleich bis nach Indien. Dort trieb ich allerhand, und 1873 tauchte ich wieder in Europa auf: als „Mr. Vox“, der erste Ventriloquist der Neuzeit.“

„Es gab also damals noch keine Bauchredner?“ fragte ich.

Mr. Vox zuckte zusammen: „Bitte, sagen Sie nicht „Bauchredner“, ich finde, das klingt ordinär, nach Jahrmarkt. Ich habe mich immer Ventriloquist genannt. Natürlich gab es solche Künstler schon immer, im grauesten Altertum schon. Aber am Varietés war das in den 70er Jahren noch ganz neu, so daß mir oft irgendein besonders begeisterter Zuschauer ein paar Pfahnen Wein mit acht Gläsern „für das gesamte geschätzte Künstlerpersonal“ in die Kullissen schickte. Ich arbeitete nämlich mit sieben Puppen, und das war damals völlig neu. So wurde ich einst an der holländischen Grenze aus dem Zuge heraus verhaftet. Ich kriegte Rippenstöße, das Publikum überschüttete mich mit Schimpfwörtern; ich war völlig hilflos. Was war geschehen? Eine Engländerin hatte bei der Vollzeitschau in meinem Koffer mehrere Frauenleichen gesehen und das sofort der Polizei gemeldet. Natürlich war ich Naß, der Aufschliger, der damals eifrig gefuchte Mordmörder! Ich konnte zwar sofort meine Unschuld dadurch erweisen, daß ich meine Puppe aus den Koffern holte, aber meine Prügel hatte ich weg.“

Seinen stärksten, freilich recht gefährlichen Erfolg hatte Mr. Vox mit seinen sprechenden Puppen in Sibirien. Er hatte eine Tournee durch die großen russischen Städte gemacht — die beste Tour, die damals ein Artist machen konnte, denn es regnete Rubel und Brillanten — und hatte sich mit einigen Artisten zu einer Künstlerfahrt nach Sibirien zusammengetan. Dort spielten sie eines Tages in einem Dörfchen in einer Scheune, und alles ging sehr gut, bis der Bauchredner mit seinen Puppen kam. Als sie zu sprechen begannen, packte die Bauern kaltes Entsetzen. Schnell sprach es sich herum: der steht mit dem Teufel im Bunde! Als Mr. Vox den Schauplatz seiner künstlerischen Tätigkeit verlassen wollte, sah er sich einer erregten Menschenmasse gegenüber, die sich mit Netzen und Knäppeln zusammengerötelt hatte, um dem Teufelskünstler den Garaus zu machen. Mr. Vox stoh in einem Schlitten, verfolgt von den Bauern, die sich ebenfalls schnell in ihre Schlitten geworfen hatten. Er hatte dies Gastspiel unzweifelhaft mit dem Tode gebüßt, wenn ihm nicht seltsame Reiter gekommen wären: Wölfe nämlich, mit denen sich die Bauern aufhalten mußten.

*) Siehe M. D. Nr. 36, 37, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 55, 56.

Erlebnisse auf einer Reise durch die Welt / Von H. Kober

Mr. Vox kramte eine Anzahl von Papptafeln hervor und legte sie vor mich hin. Es waren fürhliche Anerkennungsschreiben, die er sorgfältig aufgeklebt hatte. Besonders beliebt war er am Mecklenburger Hofe, und dort nahm man auch Unterricht im Bauchreden. „Mein begabtester Schüler war der Prinz Heinrich (später holländischer Prinze-gemahl)“, erklärte Mr. Vox, „er brachte es so weit, daß er in Privatforen als Mr. Vox II auftrat.“

Auch Eduard VII. von England hatte an Mr. Vox' Bauchredneri so viel Spaß, daß er sich von ihm in seine Geheimnisse einweihen und zur Praxi anleiten ließ. „Er ist nicht so weit gekommen wie Heinrich von Mecklenburg“, sagte Mr. Vox, „aber er konnte doch gelegentlich seine Umgebung durch „Gradesstimme“ oder „Kellergeflüster“ erschrecken.“

Zum Abschied erzählt mir Mr. Vox ein Erlebnis, das er als das traurigste seines Künstlerlebens bezeichnet, weil es sich dabei um eine Frau handelte, der er gern geholfen hätte und der er doch nicht helfen konnte. Nämlch: 1876 gab Mr. Vox eine Privatvorstellung vor dem Sultan Abdul Hamid II. Sie fand in einem Räume des

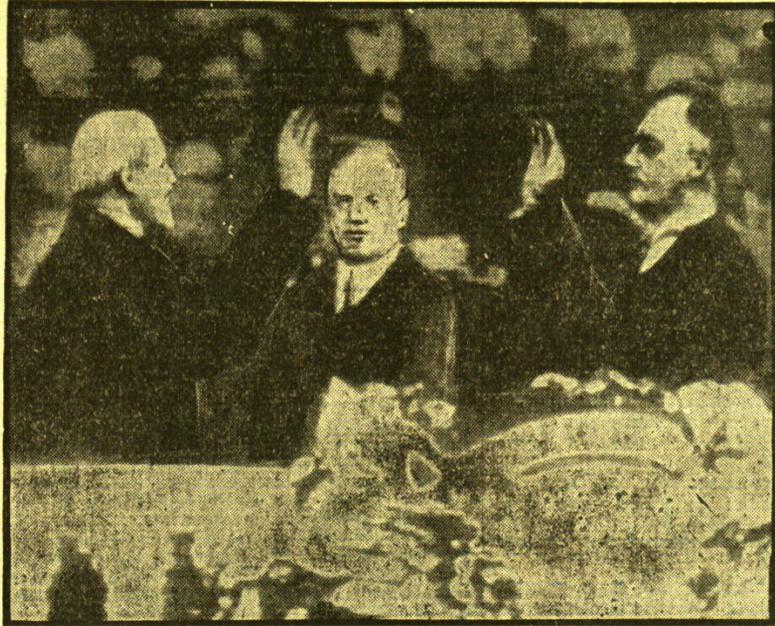
Frauenpalastes statt. Vor dem Podium, das man dem Bauchredner errichtet hatte, saß der Sultan mit zwei Adjutanten. Als Assistent war ein Mohrenknabe bestellt. Auf der Galerie saßen die Damen und schauten durch ein vergoldetes Gitter den Darbietungen des Mr. Vox zu. Er mußte seine Vorstellung unterbrechen, weil der Mohrenknabe in ein nicht zu beruhigendes Gelächter ausbrach und hinausgeworfen wurde. Der Artist ging nun selbst in den Nebenraum, um seine Requisiten zu holen. Dabei sah er gerade, wie der hinausgeworfene Junge etwas in eine Puppe steckte. Es war ein Zettel mit der Aufschrift: „To morrow 4 Pera Street.“ — Als Mr. Vox am nächsten Tage an der bezeichneten Stelle herumsteht, freist ihn eine verschleierte Dame und flüstert: „Folgen Sie mir!“ Es stellte sich heraus: eine Engländerin, die gern wieder aus des Sultans Harem heraus möchte.

Als Mr. Vox, knapp zwei Stunden später, in sein Hotel zurückkommt, findet er sein Gepäck schon in der Halle. „Machen Sie schleunigst, daß Sie wegkommen“, sagt ihm der Manager, „sonst können Sie hier noch allerhand erleben! Die Ge-



Der Reichstagsbrandstifter von der Lütke

heimpolizei weiß, daß Sie mit einer Haremsdame des Herrschers gesprochen haben.“ Und Mr. Vox hat sich auch eiligst aus dem Staube gemacht.



Funkbild aus Newyork von der Vereinigung der Vereinigten Staaten

Das erste Funkbild aus Amerika von der Amtübernahme des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, erichtet von der feierlichen Vereidigung des neuen amerikanischen Staatspräsidenten des Obersten Gerichtes, Hughes (links) nimmt Roosevelt (rechts) den Eid ab; in der Mitte sieht man den bisherigen Präsidenten Hoover.

Der „fliegende Schwabgräber“

Geheimnisvolle Begegnung mit einem 35-Tonnen-Dampfer im Stillen Ozean

London, 7. März.

Der soeben in London eingetroffene Handelsdampfer „Susan“ teilt mit, daß er auf dem Wege von San Franzisko nach London im Golf von Panama den seit mehr als einem Jahr verschollenen Leinwanddampfer „Vigilant“ auf hoher See getroffen habe. Die Begegnung fand unter außerordentlich merkwürdigen und rätselhaften Umständen statt.

Die „Vigilant“, ein Leinwanddampfer von nur 35 Tonnen, hat am 28. Januar 1932 den Hafen von Liverpool verlassen. Die Besatzung bestand außer den Matrosen aus zwei jungen Ingenieuren, William Thomas und Harry Crox, die das Schiff zu einer Reise nach den Kokosinseln gear tet hatten. Ihr Ziel war die Auffindung des märchenhaften Schwabes auf den Kokosinseln, jenes verschollenen Piratengutes, das seit einem Jahrhundert die Abenteurer und Schwabjäger aller Länder beschäftigt.

Seit ihrer Abfahrt hörte man von der „Vigilant“ nichts mehr. Die Angehörigen der beiden Ingenieure und der Mannschaft setzten alles in Bewegung, um Näheres über das Schicksal der Verschwindenden zu erfahren, doch blieben ihre Bemühungen ohne Erfolg. Man hatte sich schließlich damit abgefunden, daß die Resthülle von einem Dampfer in einem Gewitter mit Mann und Maus untergegangen war.

Am 27. Februar dieses Jahres sind die Jungfrauen des englischen Handelsdampfes „Susan“ S. O. S.-Rufe auf. Bald erfuhr man, daß das gefährdete Schiff sich 130 Kilometer westlich der Küste im Meerbusen von Panama befände. Ein zweiter Funkpruch teilte mit, daß die „Vigilant“

ein Beck bekommen habe und daß die Mannschaft überdies seit zwei Monaten völlig ohne Lebensmittel sei.

Mit Vollkraft raste die „Susan“ nach dem Standort des gefährdeten Schiffes und erreichte dieses schließlich auf hoher See. Ein Motorboot mit Lebensmitteln und ein zweites, das die Mannschaft des sinkenden Fahrzeuges aufnehmen sollte, wurden abgelassen. Beide Boote erreichten auch die „Vigilant“. Zur Ueberraschung der Retter erklärten jedoch Kapitän und Mannschaft der „Vigilant“, daß sie mittlerweile den Schaden behoben hätten. Sie übernahmen nur die Lebensmittel. Bevor noch die Motorboote wieder bei ihrem Schiff angelangt waren, richtete die „Vigilant“ die Anker und fuhr in westlicher Richtung davon. Bald war das Schiff außer Sichtweite.

Die Reute von der „Susan“ können es sich absolut nicht erklären, warum das angeblich schwer beschädigte Schiff vor ihnen so rasch die Flucht ergriffen hatte. Ebenso unverstänlich erscheint es ihnen, was das Schiff in den vergangenen dreizehn Monaten gewollt haben könnte. Sollte es auf hoher See herumgeirrt sein? Oder hat es am Ende die Kokosinseln erreicht und den jaghaften Schwab ausgegraben? Niemand vermag diese Fragen zu beantworten. Man weiß auch nicht, ob die Ingenieure Thomas und Crox noch am Leben sind. Es besteht die Möglichkeit, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind und daß die „Vigilant“ daher allen Grund hat, die Rückkehr nach England zu scheuen.

Das „Geisterdampf“ ist seit vier Tagen wieder in sein geheimnisvolles Dunkel untergetaucht. Wer weiß, ob das Rätsel jemals eine Lösung finden wird.

Mädchenhändlerzentrale in Newyork ausgehoben / Das Erziehungsinstiut mit den Knock-out-Pillen — Der Lockvogel, elegante Toiletten und ein Luxusauto

Newyork, 6. März.

Nach langwierigen und aufregenden Fahndungen ist es jetzt der Newyorker Polizei endlich gelungen, einen entscheidenden Schlag gegen eine große Mädchenhändler-Organisation zu führen, deren Tätigkeitsgebiet sich auf vier amerikanische Staaten erstreckt hat. In einem Haus in Brooklyn konnte das Hauptquartier der Bande ausgehoben werden.

Monate hindurch bildeten diese Mädchenhändler den Schrecken Newyorks. Eine Zeitlang verschwanden fast täglich junge Schulmädchen auf geheimnisvolle Weise. Meistens handelte es sich um 15- bis 18-jährige Schülerinnen von auffallender Schönheit. Der letzte Fall erregte in ganz Amerika helle Empörung. Vor einigen Wochen verschwand auf dem Heimweg aus der Schule die fünfzehnjährige Mary Ellen O'Connor, ein sehr hübsches Mädchen. Die Polizei suchte fieberhaft nach der Verschwindenden, bis diese in

einem Wäldchen auf Long Island tot aufgefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß das unglückliche Kind erschlagen worden war.

Die Polizei verdoppelte jetzt ihre Bemühungen, da sie ernstlich entschlossen war, dem Treiben der Mädchenhändler und -mörder ein Ende zu setzen. Jetzt sind ihre Bemühungen endlich von Erfolg gekrönt worden: sie konnte in einem Haus in der Avenue De Kalb die Lösung des Rätsels finden. Als die Polizei in dieses Mädchenhändlernezt einbrang, fand sie darin zwei Mädchen vor: die neunzehnjährige Peggy Hazleton und die sechzehnjährige Viktoria Levitt. Die letztere stürzte den Detektiven schluchzend mit den Worten entgegen: „Retten Sie mich!“

Die Verbrecher hatten rechtzeitig entkommen können. Die Polizei fand jedoch eine Unmenge belastenden Materials, darunter eine lange Liste von öffentlichen Häusern und mehrere hundert Frauennamen. Aus einem regelrechten

Preiskatalog für die angeführte weibliche Ware“ konnte man die ausgedehnten Geschäftsverbindungen der Bande erkennen.

Peggy Hazleton wurde von den Verbrechern als Lockvogel benutzt. Sie hatten das unglückliche Mädchen durch einen ihrer „Frachtmänner“, der in der Maste eines jungen Mannes aus guter Familie auftrat, verführen lassen und allmählich solche Gewalt über sie erlangt, daß sie bei allen ihren Schandtatzen Hilfe leisten mußte. Man stellte ihr elegante Toiletten und einen Luxuswagen zur Verfügung, dessen Chauffeur gleichfalls ein Mitglied der Bande war. Peggy hatte nun die Aufgabe, sich an junge, ausgesuchte schöne Mädchen heranzumachen, mit ihnen Freundschaft zu schließen und sie dann den Händlern in die Hände zu spielen. Auf diese Weise geriet auch die kleine Viktoria Levitt in die Gewalt der Banditen. Man erzählte ihr, sie würde in einer lustigen Gesellschaft von netten, jungen Männern vorgestellt werden, die sie seit langem wegen ihrer Schönheit heimlich verehrten. Das junge, unerfahrene Ding ließ sich von Peggy in das Mädchenhändlernezt bringen, wo es seit Wochen festgehalten wurde. Peggy wurde damit beauftragt, die Kleine zu „erziehen“. Sie wurde mit der Begründung zurückgehalten, daß man es mit ihr gut meine und sie in dem „Institut“ erziehen wolle, damit sie einmal Karriere mache. Nur durch fortgesetzte Andbrüche konnte es Peggy verhindern, daß sie aus Newyork verschleppt wurde, da die Banditen befürchteten, sie würde unterwegs oder an dem neuen Bestimmungsort Skandal machen und ihnen die Polizei auf den Hals gehen. In dem Quartier der Mädchenhändler wurden auch sogenannte Knock-out-Pastillen gefunden, starke Betäubungsmittel, die man widerwertigen Mädchen mit Gewalt in den Mund preßte, sodas sie in wenigen Augenblicken das Bewußtsein verloren.

Die Polizei hat wichtige Anhaltspunkte dafür, daß auch die unglückliche Ellen O'Connor von der Bande verschleppt und wegen ihrer Widerwertigkeit schließlich ermordet wurde. Die Behörden bemühen sich nun, die flüchtigen Verbrecher aufzufinden zu machen.

Hochwasser auf Porto Rico

wtb. San Juan (Porto Rico), 7. März. Bei der Stadt Mayaguez ist der Fluß Yague über seine Ufer getreten und hat erhebliche Vermüstungen angerichtet. 20 Personen kamen in den Fluten um.

wtb. Bilkidau, 6. März. Auf der Strecke Langmeil-Bilkidau wurde gestern früh der 23-jährige Fleischer Baer aus Grünberg auf den Eisenbahnschienen mit durchschnitener Kehle tot aufgefunden. Die Mordkommission hat sich an den Tatort begeben.



Neuartiger Schutz für Polizeibeamte

Im Amerika wird gegenwärtig dieser Schild ausprobiert, der Polizeibeamte im Kampf gegen die Verbrecherwelt gegen Gewehr- und sogar Maschinengewehrschüsse schützen soll. In der Mitte befindet sich ein kleines Fenster aus kugelsicherem Glas, durch das der Beamte seinen Gegner beobachten kann.

Zum Werbesportfest am 11. März

Die Damenabteilung des Sportvereins Memel bringt in fünf Bildern: „Die Entwicklung des deutschen Frauenturnens“

Eine der vielumrittensten unter allen Erziehungsfragen ist ohne Zweifel die der körperlichen Erziehung des weiblichen Geschlechts. Wie oft ist nicht schon über zeitgemäßes Mädchen- und Frauenturnen geschrieben worden! In den letzten Jahren hat das Frauen- und Mädchenturnen eine starke Umwandlung durchgemacht und steht heute in einem Stadium, in dem es noch keine abgeschlossene Entwicklung zeigt. Es ist wohl heute eine anerkannte Tatsache, daß es nicht nur Pflicht des männlichen Geschlechts ist, den Körper zu kräftigen, zu stärken und geschmeidig zu machen, sondern daß auch Frauen und Mädchen in dieser Hinsicht Pflichten gegen sich selbst und gegenüber der Gesamtheit zu erfüllen haben. Jahrhundert hindurch hat man sich um das leibliche und seelische Wohl der Frauen kaum besorgt, ungehindert ließ man sie in Schlafheit und Verweichlichung dahinfließen. Diese Vernachlässigung des weiblichen Körpers ist auch nicht ohne Einfluß auf die geistige Seite der Leibesbildung, auf Willenskraft und Entschlossenheit geblieben, und die Mangelhaftigkeit und Unentschlossenheit vieler Frauen im Augenblick der Gefahr ist nichts anderes als der Ausdruck der körperlichen Schwäche und Hilflosigkeit. Aufgabe des neuzeitlichen Turnens ist es, diese Schäden auszugleichen.

Für das erwachsene Mädchen sind die Leibesübungen auch deshalb besonders notwendig, weil die Erwerbstätigkeit der Mädchen in den meisten Fällen in einer ständigen Tätigkeit oder einer solchen im Stehen mündet. Unsere weibliche Jugend muß daher für den Kampf heftiger Tage gekräftigt werden. Da vor dem Kriege die körperliche Betätigung des Mädchens stark im Argen, so ist jetzt leicht die Gefahr vorhanden, daß wir in das andere Extrem fallen und dem Mädchenkörper Aufgaben zumuten, die er nicht bewältigen kann, ohne Schaden zu nehmen. Der Mädchenkörper muß der Eigenart des weiblichen Geschlechts entsprechend geformt werden, mit Rücksicht auf seine organischen Besonderheiten.

Nicht Kräfte und Akrobaten gibt es zu erziehen, sondern gesunde Kraft und die daraus erwachsene natürliche Anmut ist das Ziel der weiblichen Körperbildung.

Welchen Weg die Entwicklung der Leibesübungen der Frau genommen hat, zeigt die Damenabteilung des Sportvereins Memel auf ihrem diesjährigen Werbesportfest. In fünf Bildern wird ein Stück Geschichte des deutschen Mädchenturnens skizziert.

Das erste Bild um 1840 zeigt eine Art Mädchenturnen, für das Direktor Werner aus Dessau Richtlinien ausgegeben hat. Dieses Turnen ist rein unfaßbar. Es werden Reiterreiten geübt, schamhaftes Senken des Blickes, Absinken usw. Die Turnstunden schließen mit einer Pyramide ab, worauf sich die Damen mit der Schlussreue eleganter verabschieden. Diese Art Turnen ist mit recht schon zu ihrer Zeit verspottet worden, weil sie in Wirklichkeit mit Leibesübungen nichts zu tun hat, sondern lediglich Bierpuppen schaffen mußte.

Das zweite Bild zeigt Leübungen nach Adolf Spiess um 1860. Er ist der eigentliche Gründer des Mädchenturnens. Das Hauptgewicht legte er auf Frei- und Ordnungübungen, die den Schülern an Gehorsam gewöhnen sollten. Es wird militärisch, kurz und schroff kommandiert und geturnt. Die Schülertinnen müssen den Gang auf den Boden üben oder die Füße weit nach außen drehen und Leübungen in 24 Seiten aus dem Gedächtnis hintereinander abvolvieren.

Das dritte Bild zeigt eine Turnstunde aus dem Jahre 1912 an der damaligen Landesanstalt in Spandau. Von dem damaligen Vorstand erstreckt sich die Turnstunde in der weiten Pflanzhofe, die immerhin „den Anstand wahr“ und beim Stehen wie ein Aock aussieht. Es wird ähnlich wie bei Spiess streng militärisch geturnt, Ordnungübungen nehmen einen großen Teil der Stunde ein; die Freiübungen sind nicht von hohem körperlichem Wert, die Hauptsache ist, daß alles klappert. Auch am Gerät sieht man hauptsächlich auf die richtige Haltung bei der Ausführung der Leübungen. Dieses Bild dürfte bei den meisten Zuschauerinnen Erinnerungen an die Turnstunde ihrer Schulzeit auslösen.

Das vierte Bild versteht uns in eine neuzeitliche Mädchenturnstunde. Freude und Bewegung, zwei Grundzüge des neuen Turnens kennzeichnen die Turnstunden. Da steht man keine künstliche Haltungübungen, langes Verbeugen, sondern natürliche Leübungen, die dem Bewegungsbedürfnis des Kindes entsprechen. Gang- und Laufübungen, Kräftigung der Rücken- und Bauchmuskeln durch Bodenübungen und den Medball, dazu durch Bodenübungen ein Stangenspiel oder zur Belebung eine Balltafel. An dem Gerät werden natürliche Leübungen ausgeführt, es wird als Hindernis angesehen, über das man geht, klettert, schwingt ohne Haltvorschriften. Die Durchschnittsleistung aller ist das Ziel. Und als beruhigender Ausklang der Stunde ein paar schöne alte Volkstänze. Wer hätte da nicht Lust mitzuturnen?

Das fünfte und letzte Bild führt zur modernen Gymnastik, von der einige Grundübungen der drei Hauptvertreter vorgeführt werden. Da sind zunächst Leübungen nach dem System der Deutsch-Amerikanerinnen des Mensendieck. Sie will die bewusste Bewegung und legt ein großes Verständnis der Leübungen voraus. Es sind oft nur Teilbewegungen des Körpers, z. B. Anziehen und Öffnen eines Schulterblatts oder Dehnung des Brustkorbes in verschiedenen Richtungen. Zur Ausführung dieser Leübungen gehört ein gesunder Körper und starke Konzentration.

Es folgen dann Leübungen nach Laban. Seine Grundzüge sind die Bewegungslehre, dazu kommt ein gymnastisches Durcharbeiten des Körpers durch Roderungs- und Dehnübungen. Seine Grundformen gehen von der Mitte aus und führen zu ihr hin. Seine Grundbewegungen in Form von Achterbewegungen gehen hoch, tief, ein, aus, rück und vor.

Von der Bewegungslehre Dr. Bodes werden solche Grundübungen vorgeführt, die besonders geeignet sind, den Körper in Hinsicht auf organische Einheit von Form und Bewegungsablauf zu beeinflussen. Dr. Bode macht darüber folgende Ausführungen: „An den Anfang jeder Körpererziehung, die mehr sein will als rohe mechanische Abstrichung, die gehört die Ausübung der Rumpfbewegung. Die einzige, aus der aufrechten Haltung im Stand mög-

liche natürliche Bewegung ist die Senkung des Rumpfes nach unten, wodurch die Ausgangsstellung für die Dehnung des Rumpfes nach oben erhalten. Die Erfahrung zeigt, daß diese Senkbewegung von den meisten Menschen falsch gemacht wird, insofern als das Spiel des Hüftgelenkes zu gelenke einer zu starken Beanspruchung des Kniegelenkes ausgesetzt wird. Die Folgen sind eine zu geringe Inanspruchnahme der großen Körpermuskeln, eine daraus folgende Schwäche der ausgeführten Bewegung und unökonomisches Arbeiten. Alle Fehler im organischen Ablauf jeder Bewegung sind letztlich auf diese Ursache, eine zu grobe Überachtlung des Hüftgelenkes zurückzuführen. Von der richtigen Führung des Rumpfes hängt die richtige Führung der Arme ab, denn diese erhalten von der Rumpfbewegung ankommenden Antriebe in Hinsicht auf Richtung und Kraft der Bewegung. Wer sich das Auge geschart hat für das organische Richtige, der kann nicht ohne tiefes Erschrecken ge-

wahren, in welcher hohem Maße das Einfache, Natürliche, von der Natur unmittelbar Gegebene dem Menschen der Gegenwart abhandeln gekommen ist: Die Abgemessenheit seiner Bewegung als Ausdruck einer im Gleichgewicht mit sich und der Natur schwingenden Wesens. In den Leübungen wird zunächst der Rumpfbewegung geteilt, der in einer Senkbewegung des Rumpfes besteht. Hervorgerufen durch aktive Bewegung von Fuß-, Knie- und Hüftgelenk. Der darauf folgende Nachstoß besteht in der Dehnung des Rumpfes durch elastische Streckung aller ihn tragenden Gelenke. Der nun folgende Ausschlag oder Welle zeigt im Gegensatz zum Nachstoß den wellenartigen Ablauf der den Rumpf nach oben tragenden Bewegung.

Möge diese mit großer Mühe vorbereitete Ausführung, die nur durch treue Mitarbeit fleißiger Turn- und Sportlehrerinnen zu ermöglichen war, das richtige Verständnis und die verdiente Beachtung finden!

M. T. V.-Memel gegen „Freya-V. f. R.“ 2:2 (2:1)

„Freya-V. f. R.“ hatte das Pech, fast die ganze erste Halbzeit mit neun Mann durchkämpfen zu müssen. Die erste Hälfte sah den Durchbruch der Memel, die durch den Angriff, sein Spiel war durchdacht und geschlossener und die bessere Käuferreihe warf den Sturm immer wieder nach vorn. Der mit Schnee und Eis bedeckte Boden ließ ein einwandfreies Kombinationspiel nicht zu und deshalb begnügten sich beide Mannschaften damit, den Ball mit hohen und weiten Schlägen nach vorn zu bringen. „Freya-V. f. R.“ konnte sich in der ersten halben Stunde mit nur drei Schlägern unermüdet durchsetzen. Nach 20 Minuten ging der Turn-Verein in Führung, seinem Reichsaunen glückte ein Alleingang, er schob den Ball zu Kammer, der platziert einschoß. Vier Minuten später hieß es bereits 2:0. Wieder erwiderte Kammer den Ball aus günstiger Position und schon unbalanciert in die linke Ecke. Meinige wäre es 3:0 geworden, aber Tudeks zog den Ball gerade vor der Linie ins Aus. Fünf Minuten vor der Pause ergänzte sich „Freya“ auf eisiger und nun wurde das Spiel offen. Mehrmals konnte sich der rechte „Freya“-Flügel durchsetzen und noch vor dem Wechsel bekam Galing eine gute Chance, er konnte an dem verdubsten Torwart vorbei halbhoch ins Tor schießen.

In der zweiten Halbzeit sind sich beide Mannschaften im Feldspiel ebenbürtig, wenn auch

der M. T. V. in den ersten zehn Minuten nach dem Wechsel stark überlegen spielt. Sichere Torerwartungen fließen bei dem glatten Boden kaum herausgearbeitet werden, so daß beide Verteidigungen nicht allzu überlastet wurden. Gleich verfuhrte mehrmals, für den M. T. V. Tore zu schießen, wurde aber jedes mal von den hämmigen „Freya“-Verteidigern daran gehindert. Kammer brachte einmal einen Pfostenschuß an, der Mannschuß ging mit daneben. Die letzte Viertelstunde sah „Freya-V. f. R.“ mehr im Spiel. In dieser Spielperiode erzielten die Grün-weißen durch Seewald ihr einziges Leichttor. Kurz vor Ende wären sie beinahe noch in Führung gegangen, aber Galing schob aus kurzer Entfernung neben den Torpfosten.

In Anbetracht der schlechten Bodenbeschaffenheit, kann man die Leistungen beider Mannschaften nur schwer beurteilen. Sowohl bei den Turnern, als auch bei „Freya-V. f. R.“ war die Verteidigung an der besten Mannschafft. Die Käufer waren beim M. T. V. eifriger, während „Freya“ Käuferreihe es stets unterließ, den Ball hoch zu treten, so daß die Flachvorlagen meist im Schnee geflohen blieben. Beide Stürmerreihen ließen ein geschlossenes Zusammenstellen vermissen; beim M. T. V. waren es Kammer und Galing und bei „Freya-V. f. R.“ der linke Flügel, die sich ihrer Aufgabe am besten entledigten.

S. C. M.: „Freya V. f. R.“ 1:1 (1:0)

Das Spiel mußte am Sonntag nachmittag bei Seitenwind und teilweise starkem Schneefall ausgetragen werden, dazu auf einer Schneedecke, die jedes Zusammenstoß und jede Fehltend verhinberte. Der Ball blieb, wo er hinfiel, fest, nur durch hohes Spiel konnte er vorwärts gebracht werden. Eine offene Spielentwicklung war so nicht möglich; Flügelspiel ließ sich fast gar nicht durchführen, und zum Schluss wurde die Zusammenballung der Spieler immer enger, so daß keine offene Aktion mehr zustande kam, in der ersten Halbzeit war das Treiben noch verteilt, Freya hatte zunächst leichte Vorteile, konnte aber den gegnerischen Torwart nicht überwinden. Von Zeit zu Zeit brach der linke Sturm des S. C. M. durch und konnte auch bei einer solchen Gelegenheit durch den Galbrechten zum ersten Tor kommen. In der zweiten Spielhälfte versuchte die Mannschaft das Resultat zu halten und zog ihre Spieler immer mehr nach hinten zurück. Freya setzte sich schließlich vollkommen vor dem Tor des S. C. M. fest, das dann auch reichlich beschossen wurde. Aber immer wieder war es der Torwart, der durch schöne Paraden die Gefolge verhinberte. Erst durch einen Schuß von Jakschies wurde er überwunden, womit das Resultat auf 1:1 gestellt wurde. Damit hat S. C. M. einen Achtungserfolg errungen, der allerdings wohl auch den Schneeverhältnissen zugeschrieben werden muß. Da ein Zusammenstoß beider Mannschaften nicht möglich war, kann auch eine Gesamtleistung nicht gewertet werden, die sich erst bei günstigeren Bodenverhältnissen zeigen wird. Nach dem Verlauf der zweiten Halbzeit war „Freya-V. f. R.“ die ausdauerndere Hälfte. Kw.

Abschluss der Kegel-Einzelmeisterschaften

Malwitsch wieder Verbands-Einzelmeister

Am Sonntag wurden die Einzelmeisterschaften des Memeler Verbandes durch den Schlußlauf von 200 Kugeln mit Wechsel über alle Bahnen erledigt. Der vorjährige Einzelmeister B. Malwitsch hatte sich auch in der diesjährigen Runde gleich zu Beginn des ersten Laufs an die Spitze gesetzt, um dieselbe bis zum Schlußlauf mit einem Vorsprung von 43 Holz gegen den nachfolgenden Ernst Leitmann sicher zu halten; hinter Letzterem platzierte sich R. Brandenburg als dritter. Malwitsch hat sich auch in dieser Einzelrunde wieder als stärkste Stütze des Memeler Verbandes erwiesen; er dürfte somit auch in den diesjährigen Einzelmeisterschaften wieder ein erfrischendes Wort mitzusprechen haben. In dem Schlußlauf zeigten folgende Spieler die besten Leistungen: E. Leitmann 1505, Malwitsch 1503, Brandenburg 1502, Mahtes 1497 und Wilschmidt 1487 Holz.

Die Gesamtergebnisse der ersten 10 von 42 Teilnehmern an der diesjährigen Einzelmeisterschaftsrunde bei zusammen 800 Kugeln sind folgende: 1. B. Malwitsch (Kanone) 4522 Holz mit dem Titel Verbands-Einzelmeister, 2. E. Leitmann (Unter-uns) 4470, 3. Brandenburg (Patete) 4458, 4. Wilschmidt (Kanone) 4441, 5. Mahtes (Mit-Memel) 4430, 6. Götting 4422, 7. Ploßky (Fortuna)

4417, 8. Auge (Kanone) 4415, 9. Neubacher (Unter-uns) 4418 und 10. Laue (Frischhaus) mit 4412 Holz. Auch die Klubkämpfe um die Verbandsmeisterschaft nähern sich ihrem Abschluß. Ganz interessant war der letzte Kampf in der A-Klasse zwischen „Unter-uns“ und „Mit-Memel“. Der Schlußmann von „Unter-uns“ (M. Schmidt) mußte sich ganz ordentlich strecken, um seinem Klub den Sieg mit 15 Holz Vorsprung gegen „Mit-Memel“ sicherzustellen.

Die Resultate: 1. „Unter-uns“ 1. M. Schmidt 1478, Koppen 1474, Neubacher 1468, E. Leitmann 1459 und Genske 1441, zusammen 7820 Holz. 2. „Mit-Memel“ mit insgesamt 7805 Holz. P.

„Prussia-Samland“ schlägt „Preußen“-Danzig 5:3

Der vergangene Sonntag hat den ersten Kampf in der neuen Fußball-Waltemeisterschaft gebracht. Der zweite Vertreter des Bezirks Dpreußen, „Prussia-Samland“, stand in Danzig „Preußen“-Danzig gegenüber. Die Begegnung endete mit dem überraschenden Sieg von 5:3 (2:3) der Königsberger. Der Sieg der Samländer ist auch deshalb nicht ganz programmgemäß, weil es bisher den ostpreussischen Mannschaften nur selten gelungen ist, auf dem schwierigen Danziger Boden erfolgreich zu bleiben. Der Aufstieg der Waltemrunde ist für Dpreußen somit recht verheißungsvoll verlaufen, bedeutet der Danziger Sieg für die Samländer doch einen starken moralischen Erfolg, um so mehr, als Preußen-Danzig noch bei Halbzeit mit 3:2 führte, sich dann aber der größeren Kampfkraft der Königsberger 5:3 beugen mußte.

Weltmeister schlägt Deutschen Meister 4:0

Nach dem Münchener Auftreten spielten die neuen Eisbodenweltmeister, die „Maffaferis Rangers“, am letzten Sonntag auf dem Meiser-See gegen den Deutschen Meister Sportklub Rießessee. Die Amerikaner siegten mit 4:0 (4:0, 0:0, 0:0).

Ungarn besiegt Holland

Das Länderpiel am vergangenen Sonntag im Amsterdamer Olympischen Stadion hatte bei herrlichem Wetter 30 000 Zuschauer angelockt. Die Ungarn zeigten das technisch reifere Spiel und gewannen zwar knapp aber verdient mit 2:1, Halbzeit 1:1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hipp, sämtlich in Memel.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlung			
	G. B. G.	G. S. B.	4. 3. G. 4. 3. B.	
Kaunas 100 Litas . . .	41,56	41,64	41,76	41,84
Buenos-Aires 1 Peso . . .	0,833	0,837	0,839	0,843
Kanada	0,856	0,854	0,846	0,84
Japan 1 Yen	14,96	15,00	14,86	14,90
Kairo 1 ägypt. Pfd.	2,008	2,012	2,008	2,012
Konstantinopel 1 trk. Pfd.	14,58	14,62	14,48	14,52
London 1 Pfd. St.	4,176	4,184	4,196	4,204
New York 1 Dollar	0,239	0,241	0,239	0,241
Rio de Janeiro 1 Milr.	1,648	1,652	1,648	1,652
Uruguay	170,08	170,42	170,38	170,72
Amsterdam 100 Gulden	2,388	2,392	2,378	2,382
Athen 100 Drachmen	58,99	59,11	59,14	59,26
Brüssel 100 Belg. 500F.	82,17	82,63	82,47	82,63
Budapest 100 Pengö	6,444	6,444	6,384	6,384
Danzig 100 Gulden	21,52	21,56	21,53	21,57
Helsingfors 100 fin. M.	5,554	5,566	5,554	5,566
Italien 100 Lire	64,84	64,96	64,34	64,46
Jugoslawien 100 Din.	18,26	18,28	18,16	18,18
Kopenhagen 100 Kron.	74,58	74,67	73,93	74,07
Lissabon 100 Escudo	16,60	16,64	16,62	16,66
Oslo 100 Kron.	12,465	12,485	12,465	12,485
Paris 100 Fr.	65,43	65,57	65,18	65,32
Prag 100 Kr.	81,67	81,83	82,17	82,33
Reykjavik 100 isl. Kron.	3,047	3,053	3,047	3,053
Schwiz 100 Fr.	34,92	34,98	34,92	34,98
Sofia 100 Lewa	77,12	77,28	76,97	77,13
Spanien 100 Peseten	110,59	110,81	110,59	110,81
Sto.holm 100 Kron.	48,45	48,65	48,45	48,65
Tallinn 100 estn. Kron.	79,22	79,38	79,52	79,68
Wien 100 Schilling	2,488	2,492	2,488	2,492
Bukarest				

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 6. März mit 93 Mark notiert.

Berliner Ostdevisen am 6. März. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,85 Brief, 47,35 Brief. Note: Kaunas 41,80 Geld, 41,48 Brief, Zloty große 48,90 Geld, 47,30 Brief, Zloty kleine 48,90 Geld, 47,90 Brief.

Königsberger Produktionsbericht

Die heutigen Zufuhren betragen 32 inländische Waggons, davon 9 Weizen, 12 Roggen, 7 Gerste, 2 Hafer, 1 Rüben, 1 Weizenmehl, und 6 ausländische Waggons, davon 2 Bohnen, 1 Linsen, 2 Oelkuchenschrot, 1 Kleesamen. Amtlich: Weizen unverändert 780 Gramm 20,50, 745 Gramm Durchschnitt 20,20, 730 Gramm 20, Roggen 16,40, Gerste ohne Handel, Hafer ohne Handel. Außerordentlich: Weizen 10,60 bis 20, Roggen 15,20 bis 15,40, Gerste 16,40 bis 16,60, Hafer 12,40 bis 12,80 Mark. Tendenz: Preise unverändert.

Berliner Butter

Berlin, den 7. März (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd 0,89
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. —
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. 0,75
abfallende Pfd. —
Tendenz: abwartend.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 8. März
Mäßige Winde östlicher Richtungen, bedeckt bis wolbig, trocken, mäßiger bis starker Frost.

Übersicht der Witterung vom Dienstag, 7. März

Über dem gesamten Kontinent steigt der Luftdruck stark an. Daher ist einerseits die Wirbelstärke vor den Westküsten Islands abgedrängt worden während andererseits der über Finnland gelegene hohe Druck seinen Einfluß weiter südwärts ausdehnen konnte. Ostpreußen und das Meißelgebiet sind damit erneut in den Bereich flacher, kontinentaler Luftmassen gelangt.

Temperaturen in Memel am 7. März: — 6,5, 8 Uhr: — 5,5, 10 Uhr: — 4,5

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Marke	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
107	6	Badagioni SD. (Wall ys)	Bona	Phosphat	Hd. Krause
108		Toroll SD. (Bergmann)	Antwerpen	Eisen	Hd. Krause
109		Ingeborg SD. (Bergmann)	Stockholm	Stückgüter	Hd. Krause
110		Werner SD. (Bleeg)	Hamburg	„	Hd. Krause

Ausgegangen

Nr.	Marke	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
99	4	Friesland SD. (Insermann)	Amsterdam	Zellulose	A. H. Schwedersky Nachf.
100		Sirius SD. (Schmitz)	Bremen	Post und Passagiere	R. Meyhoefer
101		Borgholm SD. (Idfeldt)	Danzig	Brände	Maase
102		ein-tes Grammer SD. (Bartke)	Lübeck	Zellulose	Hd. Krause
103		Giler SD. (Bellmann)	Libau	Wickeln u. Lohnat	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,10. — Wind: Nord 3. — Strom: aus
Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Ostsee-Eisbericht

Hamburg, 7. März, 9,20 Uhr
Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg: Starkes Festeis, Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.
Swinemünde, Hafen: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert.
Leitholm, Stettiner Hafl nordliche und südliche Hälfte: Festes Eis, Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.
Stralsund, Greifswalder Bodden, westlicher Teil: Festes Eis, Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.
Warnemünde, Warnow: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert.
Brunsbüttelkoog, Kanalreed und Einfahrt Eisfrei.

Am 6. ds. Mts. entschlief der Begründer und Direktor unserer Genossenschaft

Herr Kaufmann

Albert Schlimm

Der Verstorbene hat seine ganze Kraft der Genossenschaft gewidmet. Wir bedauern das Hinscheiden dieses aufrechten Mannes und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Vorstand und Aufsichtsrat der landwirtschaftlichen An- & Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.

Anton Zilinsky

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am 9. März, 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Freunde und Bekannte sind hiermit herzlich eingeladen. (3534)

Staff besonderer Anzeige

Am Sonntag, dem 5. März, abends 8 Uhr, erlitt ein sanfter Tod unsere geliebte, treuergebende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Wilhelmine Baumann

geb. Mäser
im Alter von 96 Jahren von ihrem Leiden.
In tiefer stiller Trauer
**Familie Baumann
Familie Lauszus**
Wischwill
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, von der Kirche in Wischwill aus statt. (3548)

Johanne Tischler

in 63. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. 3. 33, mittags 1 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen. (3579)

Allen, die unserer lieben Tante

Frl. **Johanna Goerke** das letzte Geleit gegeben haben, für die schönen Kranz- und Blumenpenden besonders Herrn Generalinspektent **Gregor** für seine schönen Worte am Sarge und Grabe, herzlichen Dank.
Ihre Nichten

Tierchutzverein für Memel und Umgegend E. V.

Mitgliederversammlung
Mittwoch, den 8. März, 8 Uhr abends in der Alst. Knaben-Mittelschule.
Tagesordnung: Bericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl. (3388)

Konditorei Sommer

Täglich
Rocketts Ballett
Mittwoch nachmittag
Rocketts Ballett
Mittwoch abend
Bockbierfest

Sanat. Dr. Müller Schroth-Kur

Dresden-Loschwitz
Groß Hellerfeld - Breschire frei

Schauspielhaus Memel

Von Montag, den 6. März bis einschließlich Donnerstag, den 9. März 1933 abends 8 Uhr

Im Abonnement:
Drei Lustspiele v. Kurt Geck:
„Lobby“
„Mörder“
„Märchen“

Freitag, den 10. März 1933 bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 11. März 1933, abends 8 Uhr
Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften

Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr
„Am Teufel“
Lustspiel in 3 Akten von Karl Floboda

Kleine Sonntagsspreise
Vorzeit 2.50
I. Rang u. Ranglogen 3.00
II. Rang 1.50 u. 1.00

Morven.

Mittwoch, den 8. 3. abends 20.30 Uhr

Monatsversammlung
im Hotel 35.31
„Baltischer Hof“
Ebenfalls um 19.30 Uhr

Vorstands-Sitzung
Beide Sitzungen beginnen pünktlich.
Der Vorstand.

Zwangsvorstellung

Am Mittwoch, den 8. März d. Js., 11 Uhr vorm., werden bei der Landesversicherungsanstalt Memel **Edvferstr. 22**

1 blauer Anzug
2 gold. Damenuhren
1 groß. Schraubloch
1 Schreibmaschine
„Oltor“
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden

Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

Häffel Hafer
Hau u. Stroh empfiehlt jed. Pösten zu Tagespreisen
A. Schwormer
Friedr.-Wilh.-Str. 2.
Telefon 521

Collegium musicum Memel Morgenfeier

im Städtischen Schauspielhaus
Sonntag, den 12. März 1933, 11 1/2 Uhr
Preise der Plätze: 3, 2 und 1 Lit.
Vorverkauf an der Theaterkasse. 3396

Capitol

Nur noch
Dienstag u.
Mittwoch
6 u. 8 1/2 Uhr

Tannen-berg

Der gewaltige
Kriegs-Groß-
Tonfilm
Eintritt nur 1 Lit

Tonwoche

Dersteigerung!

Mittwoch, den 8. März, nachm. 2 Uhr, in der Auktion **Behrendt, Friedrichs-**markt, über Nachlasssachen:

1 Bücherschrank (buntel Eiche), ein Kleiderschrank, 2 Bettsofa, 1 Sofa, 1 Sesseltisch, 1 Spiegel, 1 gr. Bild, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Kommode, 2 Bettstellen mit Matrasen (hell Eiche neu), ein Waschtisch, 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Nachttisch, 1 Kleiderschrank, 2 Glaschränke mit Schiebetüren (passend für jedes Geschäft), 1 Kaffeebehälter (auf Waage), ein Esstisch, 2 gr. Kleiderschränke (hell Eiche), 2 Grammophone. (3570)

M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilh.-Str. 1.

Zwangsvorsteigerung

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., werde ich um 1 Uhr nachm. auf dem Hof **Gattow, Memel, Libauer Straße**

120 Pakete Tücher, 300 kg Wintel, 60 Pakete Tücher, 30 Pakete Schlittschuhlächer, 1 Schreibmaschine, 140 Pakete Schlittschuhlächer, 200 Pakete Fensterbrettlänge. (3568)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Fischer, Gerichtsvollzieher
in Memel, Beifstraße 3

Eröffnung

meines Restaurants **Lilienter Str. 2** (vorm. Nolin)
am **Mittwoch, d. 8. d. Mts.**
Es ladet freundlich ein (3556)
Albert Rosenfeld
Berlängerte Polizeistunde bis 3 Uhr

Bekanntmachung

Die Restaurationsräume des Städtischen Schlachthofes mit einer Dreizimmerwohnung und Nebengebäude sind ab 1. April d. Js. zu verpachten.
Pachtangebote von lautionsfähigen Bewerbern werden bis zum 15. d. Mts., im Rathaus - Zimmer Nr. 50 - in Empfang genommen; darauf wird jede Ausnahme erzeit. (3394)

Bekanntmachung

Der Kaufmann **Kurt Scharfotte**, von hier erhielt auf seinen Antrag im Mai 1932 die Anfechtungsgenehmigung für 19 Kapazitäten auf seinem Grundstück der Schulstr. belegenden Grundstück. Nunmehr ist Anfechtungsgenehmigung auch für das restliche Gelände beantragt worden. Dieses Gelände wird begrenzt im Westen durch die Schulstr., im Norden durch die bereits entfallende Siedlung und die Janitscher Straße, im Osten durch die Janitscher Straße, im Süden durch die Gemarkung Gut Althof, im Süden durch die Gemarkung Gut Althof.

Gegen die beabsichtigte Anfechtung kann gemäß den gesetzlichen Bestimmungen von dem Eigentümer, Benutzungs- und Gebrauchsberechtigten oder dem Wächter eines benachbarten Grundstücks oder dem Vorsteher des Gemeinde-(Guts-)bezirks, zu welchem das zu befechtende Grundstück gehört, oder von einem Vorsteher derjenigen Gemeinde-(Guts-)bezirke, an die es angrenzt, innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei der unterzeichneten Stadtpolizeiverwaltung Einspruch erhoben werden. Der Einspruch muß durch Tatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung den Schutz der Rechten der benachbarten Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei ge ähden wird.

Bläne der beabsichtigten Anfechtung liegen während der Einspruchsfrist bei der Stadtpolizeiverwaltung, Luisenstr. 5, Zimmer 8 während der Dienststunden zur Einsicht an.

Memel, den 4. März 1933

Die Stadtpolizeiverwaltung

Schulz

Billige Woche

in Kolonialwaren und Kurzwaren v. 10-20% Rabatt
Otto Peiser
Ferdinandsplatz

Chlorall

freisch eingetroffen, an günstigen Preisen zu haben bei
Kolmann und Eppel.

Kinderwagen!

Neue Sendung eingetroffen!
Fahrad-Zentrale
A. Joneleit
Fr.-Wilh.-Str. 1

Fensterglas

verschönt die Fassade eines Hauses, wenn dasselbe von guter Qualität ist. Darum sollte jeder Hausbesitzer und Bauherr darauf achten und einwandfreies Glas einlegen lassen. (3562)

Deutsche Ware sehr preiswert empfohlen
O. Genatowski
Libauer Straße 39
Telefon 773.

Verkaufe

Kompl. Schlafzimmer
gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen an d. Schattner dieses Blattes. (3544)

2 Defen

zum sofortigen Abbruch zu verkaufen
Polangenstr. 44
Café Sommer

5.1 D.

Orthaar - Welpen
v. jagdlich erhaltene Eltern stammend, preiswert abzugeben
Poeppl
Zellulosefabrik

Kaufgesuche

Windspinnwebstuhl, Gieschrank u. transporabler el. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Grundstücks-Markt

Hausbesitz übernimmt **Verwaltung**
v. Grundstücken. Ang. u. **4375** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3542)

Stadtgrundstück

in guter Lage, 80 x 100 m, zu verkaufen. Angebot um **4388** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3538)

Stadtgrundstück

in guter Lage, 2000 bis 50000 Lit Vorrat zu kaufen gesucht. Angebot um **4383** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3537)

Großes möbliches

Niethaus
in Mittelpunk der Stadt, 10 Bsp. Rentabilität, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh bei **3575**
A. Schwormer
Friedr.-Wilh.-Str. 2
Tel. 521.

Stellen-Angebote

Ge sucht
wird d. einer Kaufener Firma ein tüchtiger **Stadt-Vertreter** m. gut. Empfehlungen. Bewerbungen unter **4375** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3517)

Stüchtige

Spulerinnen und Arbeiterinnen gesucht
Silosberg & Co.
Gummiband - Weberei
Lobdenerstraße 19

Stüchtiges

stüchtiges **Mädchen** zum sofortigen Antritt wird gesucht bei **3536**
Behrmann
Wartstraße 3-4

Stüchtiges

stüchtiges **Mädchen** zum sofortigen Antritt wird gesucht bei **3536**
Behrmann
Wartstraße 3-4

Stüchtiges

stüchtiges **Mädchen** zum sofortigen Antritt wird gesucht bei **3536**
Behrmann
Wartstraße 3-4

Stüchtiges

stüchtiges **Mädchen** zum sofortigen Antritt wird gesucht bei **3536**
Behrmann
Wartstraße 3-4

Apollo-Spiele

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5 und 8 1/2 Uhr

Ein neuer großer deutscher Tonfilm-Erfolg

Regie:
Carl Boese
mit der großen Besetzung:

**Liane Hald
Georg Alexander
Szkke Szakall
Adele Sandrock
Fritz Kampers
Fritz Odemar**



Eine Frau wie Du..

Die entzückenden Schläger:
„Du hast mir versprochen, Du bleibst die ganze Nacht“
„Ich habe in der Liebe ein Prinzip“
Die Presse: ein glänzender Film, es gab viel zu lachen und viel, viel Beifall...

Beiprogramm / Tonwoche

Grün ist die Heide

von **Hermann Löns**
mit den bekanntesten Löns-Liedern:
„Grün ist die Heide“, „Wenn der Birnbaum blüht“, „Auf der Lüneburger Heide“

Beiprogramm / Tonwoche

Voraussagungen für SIE

Ihr wirklicher Lebenslauf wird jetzt tatsächlich vorausgesagt!

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte; Liebe; eheliche Verbindungen; Freundschaften; Feindschaften; Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeitschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten und andere Informationen von unschätzbarem Werte für Sie? Wenn dies so ist, haben Sie die Gelegenheit, ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar **ABSOLUT FREI KOSTENLOS** nach den Gestirnen von diesem großen Astrologen sofort zugestellt werden, dessen Voraussagungen die angesehensten Leute beider Erdteile in das größte Erstaunen versetzt haben. Sie brauchen nur Ihren Namen und Ihre Adresse deutlich und eigenhändig geschrieben einzusenden und gleichzeitig anzugeben, ob Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) oder Ihren Titel, nebst dem richtigen Tag Ihrer Geburt. Sie brauchen kein Geld einzusenden, aber wenn Sie wünschen, können Sie 0,50 Lit in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) zur Deckung des Briefpostes und der unregelmäßigen Kontorarbeit beilegen. Sie werden über die außerordentliche Genauigkeit seiner Voraussagungen Ihres Lebenslaufes sehr erstaunt sein. Zögern Sie nicht, schreiben Sie sofort, und adressieren Sie Ihren Brief an **ROXROY STUDIOS**, Dept. 1785 E, Emmastraat 42, Den Haag, Holland. Das Briefporto nach Holland beträgt 60 Cent.

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Verkauf
ein. Herd zu kau. bei Angebot mit Preis um **4374** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3517)

Kammer

Dienstag 5 und 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male

Jonny stiehlt Europa

Sensations-Tonfilm mit **Harry Piel**
Beiprogramm Tonwoche (3574)

Wenn die Liebe Mode macht

**Renate Müller
Georg Alexander
Otto Wallburg**
Beiprogramm
Preis 1.- Lit oben 1.50 Lit

Der zur Zeit größte Tonfilm-Erfolg demnächst

Kammer-Lichtspiele

Vermiet ungen
Freundl. möbl. Zimmer evtl. mit Pension zu verm. (3527)
Wiesenauerstr. 20

Gut möbl. Zimmer
mit Küchen- und Badbenutzung billig zu vermieten.
3530
Goeltz
Otto-Böttcher-Str. 56.

Gr. leeres Zimmer
feb., v. sof. zu vermieten.
Wiesenauerstr. 28
1. Et. 3 5/3

Möbl. Zimmer
an 2 jüdische Herren zu vermieten. Zu erfragen an den Schattner dieses Blattes. (3565)

Im Hause **Fischerstraße 11** sind von sofort oder später zu vermieten: (3543)

neurenobierte 6-Zimmer-Wohnung
eine Treppe steigen,
zwei große Zimmer
zum B u r o geeignet, hochparterre. Nähere Auskunft erteilt
Albert Hiehle
Grüne Straße 3a

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Wertstätte
für jeden Betrieb geeignet, a. vermiet. Anfragen um **4390** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3517)

Mietsgesuche
1-2-Zimmerwohnung in Küche u. Familie v. 15.3 gesucht. Angeb. m. Preis an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3565)

1-Zimmer-Wohnung
in Küche v. eins. Dame per 1.3 gesucht. Ang. u. **4380** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3533)

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an **Konditor Sommer**. (3568)

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Schlafstelle
in der Nähe d. Marktes, ganz oder geteilt, vom 1. April ab zu vermieten. Zu erfragen: **Kantor Friedrich-Wilh.-Str. 29/30**
Eingang 3. Etage

Kammer

Dienstag 5 und 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male

Jonny stiehlt Europa

Sensations-Tonfilm mit **Harry Piel**
Beiprogramm Tonwoche (3574)